

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

109 (12.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7199-62. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 5503; Volksbank e.GmbH., Karlsruhe 1903, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3101. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2303 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die Aespaltene Mittelzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — D

Bonn rechnet mit Absetzung der Bundesratssitzung

SPD-Klage in Karlsruhe eingegangen

Besprechungen in Stuttgart über Haltung der Landesregierung

STUTTGART-BONN. (EB.) — Das Kabinett von Baden-Württemberg will seine Haltung, die es in der für Freitag anberaumten Sitzung des Bundesrates zu den deutsch-alliierten Vertragswerken einnehmen wird, erst am Freitag in Bonn bekanntgeben. Diese Erklärung wurde am Montagabend nach einer Kabinettsitzung des badisch-württembergischen Ministerrates der Presse bekanntgegeben. In Bonner Regierung- und Bundesratskreisen wurde am Montag die Möglichkeit einer Absetzung der für Freitag einberufenen Sondersitzung des Bundesrates erörtert, die Bundesratspräsident Dr. Reinhold Maier am vergangenen Freitag überraschend angekündigt hatte. Wie es heißt, soll diese neue Entwicklung auf eine entsprechende Einwirkung des Bundeskanzlers zurückgehen, der die Ansicht vertritt, daß sich die Vertragssituation durch die Einbringung der Normenkontrollklage der 147 oppositionellen Bundestagsabgeordneten, mit der die Bundesregierung offensichtlich nicht gerechnet hat, wiederum geändert habe.

Im Auftrage der 147 oppositionellen Bundestagsabgeordneten reichte der SPD-Abg. Dr. Arndt am Montag um 12.40 Uhr fernschriftlich die vorsorgliche Normenkontrollklage ein, die der SPD-Vorstand am Sonntagabend in Frankfurt/Main einstimmig beschlossen und die die Bundestagsfraktion der SPD am Montagmittag nach einem eingehenden Referat des SPD-Vorsitzenden Erich Ollenbauer einmütig gebilligt hatte. Die ausführliche Begründung dieser Klage wird in den nächsten Tagen nachgereicht werden.

Durch die Normenkontrollklage soll festgestellt werden, daß der General- und der EVG-Vertrag mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind. Nach der Entscheidung des Karlsruher Gerichtes vom 30. Juli 1952 ist der Abschluß des gesetzgeberischen Verfahrens vor beiden parlamentarischen Körperschaften Voraussetzung einer solchen Klage. Die Antragsteller beziehen sich nun auf die Stellungnahme der Bundesregierung und neuerdings auch des Bundesratspräsidenten, daß dieses Verfahren bereits abgeschlossen sei. Auf der für den 15. Mai einberufenen Sondersitzung des Bundesrates sollte daher auch festgestellt werden, daß gegen die beiden Westverträge kein Antrag auf Zustimmungsbefreiung gestellt worden und die Ratifikationsgesetze daher beschlossen seien. Die Antragsteller betonen ausdrücklich, daß sie die Auffassung der Bundesregierung für irrig halten. Sie läßen sich aber nunmehr gezwungen, vorsorglich die Klage einzubringen, weil sie nicht voraussehen könnten, welchen der beiden Standpunkte das Bundesverfassungsgericht billigen und bestätigen werde.

In Bonner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese vorsorgliche Normen-

kontrollklage der 147 zu einer Klärung der Situation insofern führen werden, als von ihrer Annahme oder Ablehnung durch das Karlsruher Gericht auch über die Frage der Zustimmungsbefreiung des Bundesrates zu den Ratifikationsgesetzen und den Westverträgen mit entschieden würde. Lehne Karlsruhe die Klage ab, so sei der Standpunkt der Antragsteller gebilligt und festgestellt worden, daß der gesetzgeberische Weg noch nicht beendet sei. Und dann habe Karlsruhe in der Behandlung der Normenkontrollklage förmlich und materiell über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge zu entscheiden.

Die Gespräche in Stuttgart Vor der Kabinettsitzung in Stuttgart hatte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier Ge-

spräche mit Vertretern der einzelnen Koalitionsparteien geführt. Es waren maßgebliche Politiker des Landes daran beteiligt. In der kurzen Erklärung wird betont: „Der Ministerpräsident hat sich am 11. Mai mit der in der Sitzung des Bundesrates vom 15. Mai 1953 einzunehmenden Haltung der Regierung des Landes Baden-Württemberg befaßt. Erklärungen sind vor der Bundesratssitzung nicht zu erwarten.“ Um sich vor neugierigen Fragen der Presse zu wappnen, fügte das Kabinett an diese Erklärung den Satz an: „Es wird gebeten, von telefonischen Anrufen bei den Herren Ministern und Fraktionsvorsitzenden abzusehen, da keinerlei Auskünfte über die heutigen Besprechungen gegeben werden.“

CDU-Abgeordnete beschweren sich

Unmittelbar vor seiner Abreise nach Paris empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag die CDU-Abgeordneten Kather, Wackerzapp und Eplee. Gegenstand der einstündigen Besprechung war die Vertriebenenpolitik der CDU, besonders im Hinblick auf die kommenden Wahlen. Nach einer Mitteilung Kathers hat der Kanzler in dieser Unterredung festgestellt, daß Besprechungen oder gar Vereinbarungen über ein gemeinsames Vorgehen mit dem BHE bei den Wahlen oder nach den Wahlen „nicht stattgefunden hätten.“

Churchill schlägt neuen Locarno-Pakt vor

Aufsehenerregender Vorschlag des britischen Premiers

LONDON (dpa) — Premierminister Churchill, der bis auf weiteres während der Erkrankung Edens das Außenministerium übernommen hat, schlug am Montag den Abschluß eines Paktes nach Art des Locarno-Vertrages von 1925 vor, der die Sicherheit Deutschlands und der Sowjetunion garantieren soll. Gleichzeitig regte Sir Winston die baldige Einberufung einer Konferenz auf höchster Ebene an, an der die führenden Weltmächte teilnehmen sollen.

Churchill eröffnete mit seiner Rede die zweitägige große außenpolitische Debatte des britischen Unterhauses. Er bezeichnete die Deutschlandfrage als das beherrschende Problem Europas. Großbritannien sei entschlossen, sagte Churchill, „auf keinen Fall seine Verpflichtungen gegenüber der Bundesrepublik fallen zu lassen, so stark auch der Wunsch sei, mit der Sowjetunion zu einer freundschaftlichen Regelung zu kommen.“ Dr. Adenauer

werde bei seinem bevorstehenden Besuch in London „die Versicherung erhalten, daß Westdeutschland in keiner Weise geopfert werde.“ In seiner Rede erklärte Churchill weiter, in Westeuropa gebe es keine Hoffnung auf Sicherheit und Freiheit, wenn nicht der alte Streit zwischen Deutschen und Franzosen beigelegt werde. Wörtlich erklärte er: „Wir hoffen aufrichtig, daß in kurzer Zeit eine europäische Verteidigungsgemeinschaft ins Leben tritt, die lange hinausgezögert wurde, aber dringend nötig ist.“

Churchills Vorschlag, der Sowjetunion einen „Locarno-Pakt“ anzubieten, d. h. einen Garantievertrag, der sowohl Deutschland als auch der Sowjetunion den Schutz der übrigen Mächte zusagt, hat in englischen Kreisen „wie eine Bombe eingeschlagen“. Für die außenpolitischen Sachverständigen kam er jedoch zu überraschend, als daß er bereits beurteilt werden könnte.

Zurückhaltung in den USA

Beamte des USA-Außenministeriums lehnten es am Montagmorgen ab, offiziell zu dem Vorschlag Sir Winston Churchills auf baldige Einberufung einer Konferenz der führenden Weltmächte Stellung zu nehmen. Die Beamten äußerten, wie gemeldet wird, „privat starke Zweifel, ob Präsident Eisenhower dem Vorschlag Churchills zustimmen wird.“ Sie wiesen darauf hin, daß der Präsident und Außenminister Dulles bereits mehrmals „Taten als Beweise der sowjetischen Friedensbereitschaft gefordert hätten, bevor ein Gespräch überhaupt Sinn habe.“ Die Sowjets sollten zunächst einmal ihre Zustimmung zu dem Staatsvertrag mit Österreich geben und für die Beendigung des Koreakrieges sorgen.

Piaster-Streit Frankreich—Vietnam

Paris änderte Wechselkurs des indochinesischen Geldes

PARIS (dpa) — Der Beschluß des französischen Finanzministeriums vom Sonntag, den Kurs des indochinesischen Piasters von 17 auf 10 französische Franc herabzusetzen, hat in indochinesischen und in französischen Wirtschaftskreisen starke Kritik hervorgerufen. Der indochinesische Ministerpräsident Nguyen van Tam hat bei der französischen Regierung offiziell gegen die Abwertungsmaßnahme protestiert und festgestellt, Vietnam sei bei der Abwertung nicht zu Rate gezogen worden. Im Gegensatz dazu wurde in Pariser Regierungskreisen am Montag festgestellt, daß die drei assoziierten indochinesischen Staaten vor der Abwertung zu Rate gezogen worden seien. Frankreich habe allerdings auf Grund der bestehenden Verträge das Recht, den Piaster-Kurs von sich aus

festzusetzen. In Finanzkreisen Saigons wird ein scharfes Ansteigen der Lebenshaltungskosten in Indochina vorausgesagt. Gleichzeitig rechnet man mit einer starken Steigerung der französischen Beamten- und Militärgelälter.

Die Kurs-Änderung wird von Paris damit begründet, daß die Kursdifferenzen auf dem schwarzen Markt zur Erzielung von Gewinnen ausgenutzt würden und auch die vietninh-Ausländischen Gewinne dabei erzielt hätten.

König Sisawang Wong von Laos hat am Sonntag seine Reise nach Frankreich angetreten, wo er sich, wie es heißt, „gegen chronischen Rheumatismus und Gicht“ von Fachärzten behandeln lassen will.

Draper zurückgetreten

WASHINGTON. (dpa.) — William H. Draper, der ständige Botschafter des Amtes für gemeinsame Sicherheit in Europa (MSA), ist von seinem Posten zurückgetreten. Präsident Eisenhower nahm am Montag sein Rücktrittsgesuch an. In einem Brief, der vom Weißen Haus veröffentlicht wurde, drückt der USA-Präsident sein „großes Bedauern“ über Drapers Rücktrittsentwurf aus. Gründe für den Rücktritt wurden nicht angegeben.

Draper will sich im Juni in das Privatleben zurückziehen, nachdem er vor dem Kongreß über die Verwaltung der amerikanischen Auslandshilfsprogramme im Steuerjahr 1954 Bericht erstattet hat. Präsident Eisenhower stellt in seinem Schreiben fest, er hoffe, daß Draper den Vereinigten Staaten noch einmal zu späterer Zeit zur Übernahme von Sonderaufgaben zur Verfügung stehen würde. Draper ist seit 13 Jahren im Regierungsdienst.

Neuer Angriff auf nordkoreanisches Kraftwerk

SEOUL. (dpa.) — Amerikanische Düsenjagdbomber griffen am Sonntag erneut das nordkoreanische Wasserkraftwerk am Sulho-Staudamm auf dem Südufer des Yalu-Flusses an. Das Kraftwerk versorgte früher die Mandchurien und Nordkorea mit Strom. Es war bereits im Juni 1952 einmal von fünfzig UN-Flugzeugen bombardiert und zum großen Teil zerstört worden. In der Nacht zum Montag bombardierten amerikanische Superflugzeuge einen großen Nachschubstützpunkt der Kommunisten in Yangsi in Nordwestkorea.

Zum Wochenwechsel 2600 Flüchtlinge

BERLIN. (dpa.) — 2600 Flüchtlinge aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet haben über das Wochenende und am Montag in Westberlin um Asyl gebeten. Am Samstag waren 638 eingetroffen, am Sonntag 774 und am Montag 1188. In die Bundesrepublik wurden am Samstag 1259 und am Sonntag 1878 Flüchtlinge geflohen.

Kurze Berichte aus aller Welt

Bankangestellte streiken in Italien

Am 12., 13., 15. und 16. Mai werden die italienischen Bankangestellten erneut in Streik treten. Mit dem viertägigen Streik sollen die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen an die Bank und Kreditinstitute durchgesetzt werden.

Weihestätte der Heimkehrer

Die Burg Greene bei Krienssen in Niedersachsen wurde am Sonntag feierlich als Weihestätte für die deutschen Kriegsgefangenen übergeben. In dem Turm der Burg ruhe werden künftig die während der Kriegsgefangenenwoche 1953 von über sieben Millionen Deutschen unterschriebenen Treuelisten aufbewahrt.

15 000 junge Gewerkschaftler ins Ausland

15 000 Junggewerkschaftler werden in diesem Jahre ins Ausland fahren, erklärte der Leiter der Hauptabteilung Jugend im DGB-Bundesvorstand, Dingens, in Münster. Davon werden 5000 Mädchen und Jungen an einem internationalen Lager in Salzburg teilnehmen. Das diesjährige Sommerlager des DGB wird am Wolfgangsee im Salzkammergut mit internationaler Beteiligung durchgeführt.

Malik als Sowjetbotschafter in London

Der neue sowjetische Botschafter in Großbritannien, Jakob Malik, traf am Montag in London ein. Malik wird sein Land auch bei den Krönungsfeierlichkeiten vertreten. Er löst den bisherigen Botschafter Gromyko ab, der bereits vor einigen Wochen in die Sowjetunion zurückgekehrt ist.

DGB-Vertreter auf Norwegens Gewerkschaftskongreß

Der 16. Kongreß des norwegischen Gewerkschaftsbundes wurde am Sonntag in Oslo eröffnet. Zum erstenmal seit 1933 nahm auch ein deutscher Gewerkschaftler an dem Treffen teil. Georg Reuter vom DGB überbrachte die Grüße des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Empfang Bonner Journalisten in Stuttgart

In Baden-Württemberg werden am kommenden Wochenende zwei politische Veranstaltungen stattfinden, die beide im Zeichen der Presse stehen. In Stuttgart wird Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in Bonn tätige deutsche und ausländische Journalisten empfangen, während in Baden-Baden die CDU eine „Arbeitstagung der süddeutschen Presse“ veranstaltet.

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer 65 Jahre alt

Bundesfinanzminister Schäffer hat Bonn am Montag zu einem kurzen Urlaub verlassen. Er kehrt am Freitag wieder zurück. Nach Mitteilung seines Ministeriums will Schäffer seinen Geburtstag — er wird am Dienstag 65 Jahre alt — in aller Stille verbringen. Schäffer ist in den kurzen Ferientagen in den bayerischen Bergen.

„Deutsche Gesellschaft für die UN“ tagte

Die vor einem Jahr gegründete „Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen“ wählte am Wochenende in Heidelberg ihren bisherigen Vorstand wieder und erweiterte ihn um den Paderborner Erzbischof Jäger und den Alterspräsidenten des Bundestages Paul Löbe. Dem Präsidium der Gesellschaft gehören unter anderen Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer und Bischof Dibelius an.

Stassen-Erklärung stark beachtet

Bonner Gespräche über Alternativ-Lösung zur EVG

BONN. (EB.) — In Bonner politischen Kreisen hat die Erklärung des Leiters der amerikanischen Verwaltung für gemeinsame Sicherheit (MSA), Harold E. Stassen, vom Sonntag, daß die Verteidigungshilfe für Europa solange fortgesetzt werde, „wie eine Bedrohung seitens der Sowjetunion besteht“, im Zusammenhang mit der von der Bundesregierung immer wieder unterstrichenen angeblichen Dringlichkeit der Ratifizierung der West-Verträge starke Beachtung gefunden.

Offensichtlich, so meint man in Bonn, sei die Haltung der Bundesregierung in dieser Frage durch die inzwischen eingetretenen weltpolitischen Entwicklung schon weit überholt worden. Die Äußerungen von Stassen ließen darauf schließen, daß die Vereinigten

Staaten das Ausmaß ihrer Verteidigungshilfe keineswegs etwa von dem Zustandekommen der EVG abhängig machen, sondern daß sie zweifellos primär die Gesamtverteidigung des Westens im Auge hätte, ohne auf einer bestimmten Form der Zusammenarbeit, etwa die EVG, zu bestehen.

In diesem Zusammenhang wird auch darauf verwiesen, daß sich offensichtlich ebenfalls in Großbritannien die Stimmen mehren, die als Alternative für die EVG-Lösung eine gleichberechtigte Aufnahme Deutschlands in eine größere atlantische Gemeinschaft zur Debatte stellen. Man verweist hierbei unter anderem auf die Erklärungen des britischen Labour-Abgeordneten Denis Healy, der diesen Gedanken erneut unterstrichen hat, wenn es eine Lösung der deutschen Frage geben sollte, hatte Healy erklärt, so mußte sie nicht innerhalb einer europäischen Vereinbarung, sondern innerhalb eines atlantischen Rahmens liegen.

Dulles mit Nagib zusammengetroffen

KAIRO (dpa) — Der amerikanische Außenminister Dulles und Stassen hatten am Montagmorgen in Kairo eine erste Zusammenkunft mit dem ägyptischen Außenminister Dr. Mahmud Fauzi. Anschließend trafen sie mit General Nagib zusammen. Dulles überreichte Nagib ein Geschenk von Präsident Eisenhower — einen Revolver, auf dem der Name Nagibs eingraviert war. Das Gespräch zwischen Dulles und Nagib dauerte zwei Stunden. Dulles, der sich zwei Tage in Kairo aufhalten will, beabsichtigt, am 13. Mai Israel zu besuchen.

Panmunjon tritt wieder auf der Stelle

PANMUNJON (dpa) — Die Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon kamen auch am Montag nicht voran. In der 53 Minuten dauernden Sitzung erzielten die Unterhändler der UN und der Kommunisten keinen Fortschritt in der Frage, was mit den Kriegsgefangenen geschehen soll, die nicht freiwillig heimkehren wollen. Die Beratungen wurden auf Dienstag vertagt.

Am Rande der großen Politik

WL. Im Trübel der großen Ereignisse werden gern die kleinen Dinge des politischen Geschehens übersehen. Im Verfassungsausschuß der Landesversammlung gelang es am Freitag, einen sozialdemokratischen Antrag durchzubringen, der namentlich den Grundsatz der Schulgeldfreiheit festlegt. Es war beachtlich, daß auch in der CDU die Einsicht Raum gewonnen hat, daß diese Frage verfassungsmäßig geklärt werden muß.

Es wird auch mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß von 11 CDU- Abgeordneten des Ausschusses drei wenigstens nicht gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten und damit bezeugen, daß er angenommen wurde. Aus der Diskussion im Ausschuß war zu entnehmen, daß eigentlich nur noch ein Bedenken bei der CDU besteht: Die Sorge, der Finanzminister könnte durch die Beträge für die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit — sie werden sich um die 25 Millionen DM pro Jahr bewegen — nicht mehr manövrierfähig sein. Wir halten diese Befürchtung deshalb für unbegründet, weil dieser Betrag (wenn er überhaupt in der genannten Höhe zutrifft) nicht als Geldwert zu betrachten ist, sondern in seiner grundsätzlichen Bedeutung.

Es ist falsch, in der Landespolitik die Kulturausgaben als am ersten streichungsfähig anzusehen, wenn einmal die Etatslage des Landes kritisch werden sollte. Es kommt entscheidend darauf an, wohin man die Kulturausgaben in der Skala der Dringlichkeiten setzt, an die ersten oder an die letzten Stellen. Man müßte nun allmählich auch begriffen haben, daß die Kosten für die Ausbildung unserer Kinder zu den Ausgaben gehören, auf die erst an letzter Stelle verzichtet werden kann.

Das Abstimmungsergebnis im Verfassungsausschuß gibt uns die Hoffnung, daß bis zur Beratung der Verfassung im Plenum die Einsicht von der Notwendigkeit der Schulgeld- und Lernmittelfreiheit so sehr wachsen wird, daß der jetzt angenommene Verfassungsartikel auch dort angenommen wird. Die Formulierung des Artikels läßt es zu, daß die entsprechende Durchführung der Schulgeld- und Lernmittelfreiheit über einen größeren Zeitraum verteilt werden kann. Es ist der Wunsch der SPD, man möchte die Spanne nicht zu groß machen, in fünf Jahren wäre es zu schaffen. Aber an dieser Frage sollten die Dinge nicht scheitern. Entscheidend ist und bleibt, daß der Grundsatz sichergestellt wird. Damit allein ist garantiert, daß die Kulturausgaben, wenigstens soweit die öffentlichen Schulen davon betroffen werden, erstrangig bleiben auch dann, wenn es einmal sparsamer als jetzt zugehen sollte.

Auch sonst sind beachtliche Ergebnisse im Verfassungsausschuß erzielt worden. Man wird es ebenfalls mit Genugtuung konstatieren, daß die höchst problematischen Förderungsartikel zu Gunsten der verschiedenen Zweige der Wirtschaft verschwunden sind. Sie waren nicht gut; denn sie versprochen etwas, was sie nicht halten konnten. Es ist ebenso erfreulich, daß diejenigen Artikel verschwunden sind, über die im Grundgesetz bereits Aussagen gemacht werden.

Der Streit um die Frage, ob wir ein Organisationsstatut brauchen oder eine Vollverfassung, ist müßig. Jeder stellt sich unter diesen Worten etwas anderes vor. Wichtig ist nur eines: Die Verfassung des deutschen Volkes ist das Grundgesetz oder die hoffentlich in absehbarer Zeit zu schaffende Reichsverfassung. Die Verfassung eines Bundeslandes hat sich nur mit den Fragen zu beschäftigen, die im Grundgesetz nicht angesprochen worden sind. Dazu gehören natürlich die Schul- und Kirchenfragen.

Christliche Gemeinschaftsschule bleibt

Neuer CDU-Vorstoß zur Errichtung von Konfessionsschulen abgelehnt

STUTTGART. (EB) - Der Verfassungsausschuß der Landesversammlung legte am Montag im zweiten Durchgang der Verfassungsberatungen erneut die christliche Gemeinschaftsschule als die für das ganze Land verbindliche Schulform fest. Eine von der CDU eingebrachte Formulierung, die auch die Errichtung von Konfessionsschulen vorsieht, wurde mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ein weiterer CDU-Antrag, die konfessionelle Lehrerbildung in der Verfassung zu verankern, wurde mit gleicher Stimmenzahl abgelehnt.

Ein dritter CDU-Antrag, die Bestimmung, daß bekenntnismäßig nicht gebundene Lehrer nicht benachteiligt werden dürfen, zu streichen, verlief ebenfalls in die Ablehnung. Dagegen kam die CDU mit dem Wunsch durch, bei Zweifelsfragen über die Auslegung des christlichen Charakters der Volksschulen keine letztentscheidende Instanz einzubauen. Nach der bisherigen Formulierung hatten die staatlichen Organe die letzte Entscheidung, wenn gemeinsame Gespräche keine Einigung erbrachten. Die neue Formulierung bestimmt auch, daß Zweifelsfragen in gemeinsamen Beratungen zwischen staatlichen Organen und den Religionsgemeinschaften behoben werden sollen. Sie fügt als dritten Partner noch die Eltern ein. Sie sagt jedoch nicht, was eintreten soll, wenn diese Gremien Meinungsverschiedenheiten nicht klären können. Die Erörterungen über diese Fragen werden allerdings theoretischer Natur gewesen sein, wenn

die Verständigungsbereitschaft so bleibt, wie im alten Lande Württemberg-Baden, wo sich seit 1945 nur zweimal Streitfragen ergaben, die beide durch Besprechungen sofort geklärt werden konnten. Der Ausschuß verabschiedete neun weitere Artikel. Dabei wurde auch die zurückgestellte Frage entschieden, wieviel Zeit dem Parlament zur Regierungsbildung gegeben werden solle. Der Ausschuß entschied, daß der Landtag aufgelöst und Neuwahlen vorgenommen werden müssen, wenn die Bildung und Bestätigung einer neuen Regierung nicht innerhalb von drei Monaten gelingt. Ausdrücklich wurde dabei festgelegt, daß die Regierung ihr Amt erst dann übernehmen kann — und somit als gebildet gilt — wenn die vom neugewählten Ministerpräsidenten bekanntgegebene Ministerliste durch das Parlament — und zwar mit mehr als der Hälfte der abgegebenen Stimmen — bestätigt worden ist.

Adenauer hofft auf neue Verhandlung

Saarfrage wieder im Mittelpunkt des Frankreich-Besuches

PARIS. (dpa) - Bundeskanzler Adenauer traf am Montag in Paris ein, wo er an der Sitzung des Ministerrates der Montanunion teilnimmt. Der Kanzler wird von Staatssekretär Hallstein, Ministerialdirektor Blankenhorn, dem Gesandten Prof. Ophüls, Protokollchef von Herwarth und Pressechef von Eckardt begleitet. Hauptthema der Konferenz der sechs Minister ist der Entwurf der Straßburger Sonderversammlung für ein Statut einer europäischen Gemeinschaft. Daneben wird der Kanzler mit Ministerpräsident René Mayer und Außenminister Georges Bidault über das Saarproblem sprechen.

Nachdem der Bundeskanzler trotz seiner zweimaligen Versicherung vor dem Bundestag, das deutsche Saarmemorandum vor dem Ministerrat in die Sprache zu bringen, nicht eingehalten hat und dies auch in der letzten Ministerratssitzung in Straßburg nicht geschah, hofft der Bundeskanzler wieder auf neue Verhandlungen in Paris. Wie

er in Paris bekanntgeben ließ, will er bei den bevorstehenden Saarverhandlungen „keinen Zweifel darüber lassen“, daß die französisch-saarländischen Wirtschaftskonventionen, deren Revisionsverhandlungen vor dem Abschluß stehen, „auf keinem Fall Teile des geplanten europäischen Saartats werden können“. Wie von deutscher Seite verlautet, plant der Bundeskanzler, seinen französischen Gesprächspartner vorzuschlagen, erneut „Sachverständige mit der Ausarbeitung von Lösungsmöglichkeiten der Wirtschaftsprobleme zu beauftragen“. Es wird angenommen, daß deutsche und französische Sachverständige dann in einer gemischten Kommission voraussichtlich auch mit Vertretern der Saar-Wirtschaft in Kürze Verhandlungen aufnehmen würden. Der Bundeskanzler sprach vor Pressevertretern in Paris die Hoffnung aus, daß im Interesse der europäischen Verständigung in der Saarfrage „bald eine Lösung gefunden werden müsse“.

Dehler-Erklärung gegenüber dem DGB

Er hat nicht den Ausdruck „zuchthauswürdig“ und „zuchthausreif“ gebraucht

DÜSSELDORF. (dpa) - Die DGB-Bundespressestelle veröffentlichte am Montag eine Mitteilung des Bundesjustizministers Dr. Dehler, nach der Dr. Dehler am 27. April unter Eid wiederholt habe, daß er „niemals die Gewerkschaften oder ihr Verhalten als zuchthauswürdig und auch nicht als zuchthausreif

bezeichnet habe“. Er habe diese Aussage als Zeuge bereits in einem Gerichtsverfahren am 23. Februar gemacht. Der DGB-Vorstand, so schreibt die Bundespressestelle, habe „von dieser Zeugenaussage Kenntnis genommen und unterteile sie als wahr“. Wegen der angeblichen Äußerungen Dehlers gegen den DGB war es im Verjah zu längeren und scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Die DGB-Bundespressestelle weist darauf am Montag noch einmal mit den Worten hin: „Zwischen dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Herrn Justizminister Dr. Dehler bestehen seit langem Differenzen, die auf Presse-Veröffentlichungen über verschiedene Reden des Ministers und die Antworten der Gewerkschaften zurückzuführen“. Nach der dpa-Meldung ist in dieser Auseinandersetzung durch die Erklärung des DGB, daß sie die eidliche Aussage Dr. Dehlers als wahr unterteile, offensichtlich ein Abschluß eingetreten.

Drei Außenstellen des Landesamtes für Verfassungsschutz

STUTTGART. (LSW.) - Die Dienststellen für Verfassungsschutz der ehemaligen südwestdeutschen Länder in Freiburg, Tübingen und Karlsruhe werden nach einem Erlaß der Innenministeriums ihre Geschäfte als Außenstellen des neu eingerichteten Landesamtes für Verfassungsschutz in Baden-Württemberg weiterführen. Es handelt sich um die Informationsstelle der Staatskanzlei des früheren Landes Südbaden, das Landesamt für Verfassungsschutz des ehemaligen Landes Württemberg-Hohenzollern und um die Außenstelle des Landesamtes für Verfassungsschutz des früheren Landes Württemberg-Baden in Karlsruhe.

Die Ruhebezüge des Bundespräsidenten werden geregelt

BONN. (dpa) - Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat dem Plenum einen Gesetzentwurf über die Ruhebezüge des Bundespräsidenten zur Annahme empfohlen. Nach dem Entwurf soll der Bundespräsident seine Amtsbezüge mit Ausnahme der Aufwandsgehälter noch für die auf den Monat des Ausscheidens folgenden drei Monate erhalten, wenn er mit Ablauf seiner Amtszeit oder vorher aus politischen oder gesundheitlichen Gründen aus dem Amt scheidet. Nach Ablauf dieser drei Monate soll er für die Dauer des folgenden Jahres als Uebergangsgeld drei Viertel und von da ab als Ehrensold die Hälfte seiner Amtsbezüge mit Ausnahme der Aufwandsgehälter erhalten. Der Gesetzentwurf enthält außerdem Bestimmungen über die Versorgung der Angehörigen des Bundespräsidenten.

Bundesregierung dementiert Kontakt Naumann-Dönitz

BONN. (dpa) - Ein Sprecher des Bundesjustizministeriums teilte in Bonn mit, es sei nichts über eine Verbindung zwischen dem ehemaligen nationalsozialistischen Staatssekretär Dr. Werner Naumann und dem ehemaligen Großadmiral Karl Dönitz im Spanndauer Kriegsverbrechergesängnis bekannt. Das beim Naumann-Kreis beschlagnahmte Material enthalte nichts, was solche Vermutungen bestätigen könnte. In einer Meldung der „Welt vom Sonntag“ hieß es, daß alliierte und deutsche Stellen einer Verbindung zwischen Naumann und Dönitz auf die Spur gekommen seien und Naumann Dönitz vor seiner Verhaftung mit Hilfe von Kassibern Mitteilungen habe zukommen lassen.

Zwei Haft-Entlassungen in „Vulkan-Aktion“

KARLSRUHE (dpa) - Im Haftprüfungsamt hat der Bundesgerichtshof am Montag eine Frau und einen Mann entlassen, die im Zusammenhang mit der „Vulkan-Aktion“ festgenommen worden waren. Es sind Frau Bertl Otruba aus Mannheim und der Kaufmann Hans Leonhard Steinhilber aus Hamburg. Von den bei der „Vulkan-Aktion“ verhafteten 38 Verdächtigen sind damit jetzt noch 24 in Haft.

Jahn: Bundesbahn muß Planstellen einsparen

BERLIN (dpa) - Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Hans Jahn, gab am Sonntag nach dpa in Westberlin bekannt, daß die Bundesbahn in den nächsten drei Jahren 45 000 Planstellen einsparen müsse. Das sei eine Folge der veränderten Verhältnisse im Verkehrswesen. Die Bundesbahn habe ihre einstige Monopolstellung verloren. Jahn sprach auf dem zweiten Verbandstag der Westberliner Eisenbahnergewerkschaft.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

62. Fortsetzung

Mabel freil. Dr. Bouth gerettet. Das Leben kann weitergehen. — nur das Werk des Hasses ist geschaffen und verlangt sein Recht.

Das Recht der Zerstörung. Er sah den Bleiblock an, jene 6 gr. Metall in der dicken Hülle.

Mabel lebt. Und sie soll weiterleben, ruhig, ohne Angst. Alle Menschen sollen weiterleben, die Kinder sollen weiterspielen, die Mütter weiter ihre Kinder säugen, die Väter weiter für das Leben sorgen. . . alles soll so sein wie immer, wie in Tausenden von Jahren. . . der große Rhythmus des Lebens, der ewige Gesang der Natur. . . die Sonne soll sein, und der Mond und der Nachthimmel voller Sterne. . . Die Sterne sollen weiterleuchten, bis Gott und nicht der Mensch sie einzeln auslöscht wie eine abgebrannte Kerze.

Prof. Paerson erhob sich und holte Papier. Mit seinen steilen Schriftzügen schrieb er einen Brief, und während des Schreibens versank er ganz in sich und fühlte die große Kraft, die zum letztenmal seinen Körper durchrannt.

Dann war der Brief vollendet, ein kurzer Brief, viel zu kurz für das, was er aufzugeben gewillt war. Er trank seinen Wein und überlas seine Zellen. Ruhig ging der Blick über seine Schrift:

„Meine Lieben!

Ihr kehrt ins Leben zurück, zwei junge Menschen, die noch eine Welt zu erobern haben. Ich kehre auch zurück, aber meine Rückkehr ist ein Weg zu dem, aus dem wir wurden: Aus Staub.

Es bleibt mir kein anderer Weg. Wohin ich blicke, ist der Weg von Flammen einge-

schlossen, die ich selbst auf meine Straße streute. Nur dieser eine Pfad, der ins Dunkle führt, ist frei, und ich bin froh, daß Gott mir diese Gnade gibt, mich selbst voll zu erkennen, mir, dem Menschen, der ihn versuchte und mit dem Geist, dem er ihm schenkt, ihn entthronen wollte.

Mabel, Du wirst mich verstehen, denn ich erinnere mich an deine Worte bei Deiner Ankunft in Los Alamos. 'War die Welt nicht schön genug, bevor ihr zu forschen anfing', sagtest Du. Wie gut ich sie behalten habe, Deine Worte. Damals war die Sonne noch eine Sonne! Das hast Du schön gesagt Mabel. Lerne diese Sonne lieben, werde glücklich mit Ralf — nicht wahr, mein Junge, Du willst sie glücklich machen? — lehr Deinen Kindern, das Leben, die Menschen und die Natur Gottes zu lieben und freue Dich, ohne an mich zu denken.

Oder verstehst Du mich nicht? Sieh, da habe ich ein Gedicht gelesen, von dem Deutschen Hermann Claudius. Kennst Du es auch?

Jeden Morgen geht die Sonne auf in der Wälder wundersamer Rinde. Und die schöne, scheue Schöpferstunde, jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

Jeden Morgen öffnen sich dem Tag weiße Schleier aus den Wiesengründen uns der Sonne Morgengang zu künden, ehe sie das Wolkenrot durchbricht.

Jeden Morgen öffnet sich dem Tag neue Blüten mir in meinem Garten. Ueberall ein heimliches Erwarten, das nun länger nicht mehr zögern mag.

Und erwachend seinen hohen Stab hebt der Hirt aus seiner dumpfen Herde und begrüßt den Morgengang der Erde und den Schöpfer, der ihn götig gab.

Versteht ihr mich jetzt? Ich habe Euch nichts mehr zu sagen. Seld glücklich, glücklich, glücklich. Ich schwöre Euch vor unserem Gott: Die Sonne und die Sterne sollen weiterleuchten.

Ich küsse Euch — und weint nicht, sondern lebt Euer Vater“.

Er legte das Blatt hin und trank ruhig seinen Wein aus. Dann verschloß er den Brief in ein großes Kuvert und schrieb darauf: Mabel und Dr. Bouth. Dieses Kuvert legte er auf den Tisch.

Er zog seinen Mantel an, nahm den kleinen Bleiblock unter den Arm und verließ langsam das Haus. Er drehte das Treppelicht aus, verschloß die Tür von außen sorgsam und stieg in seinen Wagen.

Mit abgeblendeten Lichtern fuhr er in das Canon, über die einzige Straße, die Los Alamos mit der Außenwelt verband und wandte sich einem anderen Tal zu, das nördlich der großen Atomwerke quer in die Felsen geschnitten war und noch in der Einsamkeit und Unberührtheit träumte, wie die Canons weit im Umkreis des Colorado.

Hier, abseits gelegen der Cyclotrone und Hanford-Brenner, der großen Labors und Industriewerke, stand ein kleines Versuchslabor, das sich Prof. Dr. Paerson vor einigen Jahren errichten ließ, um in aller Ruhe und unbeobachtet seinen Forschungen nachgehen zu können. Ein kleiner Cyclotron stand in dem Labor, ein Miniaturbrenner und Spalter, ein kleines Elektronenmikroskop und überhaupt in winzigen Ausmaßen alles, was draußen in den Los Alamos-Bergen ins Riesenhafte übersteigert war.

Mit ruhiger Hand schloß Prof. Dr. Paerson die rostig in den Angeln knarrende Tür auf und hängte seinen Hut an die verstaubte Garderobe. Dann betrat er den Raum und sah sich um.

Alles lag noch so, wie er es vor Jahren verlassen hatte. Sogar die Uranblendenprobe lag noch unter Glas, das erste Uran, das er 1939 behandelt hatte.

1939. Wie lange ist das her? 13 Jahre. . . und in diesen 13 Jahren war er der Einsamste unter allen Menschen geworden, weil er die Grenze des Menschlichen hinter sich ließ.

Er ging die Tische entlang und zog mit dem Zeigefinger spielerisch tiefe Rillen in den Staub. An der elektrischen Kontrolluhr drückte er einen Relaishebel herunter und sah, daß der Strom noch nicht unterbrochen war und die Leitung arbeitete. An der Schalttafel des kleinen Cyclotrons hingen dicke Spinnweben. . . er ließ sie hängen und sah durch ein dickes Quarzauge in das Innere des Brenners. Die Graphitblöcke lagen noch darin, die ersten Versuchsblöcke von Los Alamos.

Etwas wie eine tiefe Wehmut ergriff ihn. Er setzte sich auf den staubigen Stuhl und sah sich in Gedanken 13 Jahre zurückversetzt. Dr. Fermi, Dr. Wheeler und Prof. Oppenheimer standen damals hinter ihm und beobachteten die ersten, kleinen Elektronen-voltspannungen, die im Oszilloskop empor-schnellten. Damals war man glücklich, fiel sich um den Hals. . . und heute. . .

Er ging an die Seite, wo man zwischen die Magneten des Cyclotrons die Vacuumröhre eingeschoben konnte. Er zog sie heraus und untersuchte sie. Das Metall war noch gut, es konnte halten.

Langsam ging er durch den Raum zurück zu seinem Wagen und schleppte den kleinen Bleiblock herein. Er stellte ihn auf den Tisch und lief zurück. Mit einem Stapel voll Akten und Aufzeichnungen, Berechnungen und Konstruktionszeichnungen im Arm kehrte er zurück und legte sie neben den Cyclotron auf eine Bank. Dann trug er den Bleiblock hinter ein dickes Bleischild, streifte sich dicke Gummihandschuhe über die Hände und öffnete mit einem Metallgreifer den Deckel. (Fortsetzung folgt)

De Gaulle - Ende oder Anfang?

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reub

PARIS. Die französischen Gemeindevahlen haben mit einer fast totalen Niederlage für die Anhänger des Generals de Gaulle (RPF genannt, Sammlung des französischen Volkes) geendet. Während diese Bewegung bei den Gemeindevahlen von 1947 ungefähr 40 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte und 3327 Sitze erhielt, hat sie diesmal nur 1363 Vertreter erhalten und 1962 Sitze verloren; in der Landeshauptstadt Paris ist die Zahl ihrer Vertreter von 52 Stadtverordneten auf 10 zusammengeschmolzen. General de Gaulle hat die Konsequenzen dieser Niederlage gezogen und in einer Erklärung endgültigen Abschied von allen parlamentarischen Mitgliedern seiner Bewegung genommen und den Trennungstrich gezogen; er erkennt an, daß er sein Ziel, das französische Volk um seine Person und für seine Ideen zu einigen, nicht erreicht habe. Es liege jedoch nach wie vor, im allgemeinen Interesse, daß der RPF, frei von allen parlamentarischen — und Wahlverpflichtungen, sich aufs neue organisiert und sich im ganzen Lande verbreitet, um seine Mission durchzuführen.

Der General will also heute, nach 6 Jahren, noch einmal da beginnen, wo er angefangen hat und den Versuch wiederholen, das Volk Frankreichs im Kampfe gegen die politischen Parteien und das von ihnen verkörperte System zu gewinnen, um es vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren. Er will sich diesmal mit einer Vorhut (avant-garde) entschlossener Männer begnügen, die als Retter zur Stelle sind, wenn das Erdbeben sich ankündigt. Auch die politischen Gegner des Mannes werden die Zähigkeit anerkennen müssen, mit der er an seinen Ideen festhält. Es wird aber nunmehr von vornherein eine wirkliche Sisyphusarbeit sein, die der General sich vornimmt, und es ist schwer zu glauben, daß in einer etwa entstandenen revolutionären Situation die Mehrheit der Franzosen in ihm den Retter sehen wird. Wenn nicht alles täuscht, so hat de Gaulle seine politische Rolle ausgespielt. Es gibt keinen neuen Anfang mehr für ihn, er steht am Ende einer politischen Laufbahn, die ihn, nach der Kapitulation der Nazis, in die Stellung des Vertrauensmannes und des Retters Frankreichs gehoben hatte, eine Stellung, mit der er nichts Richtiges anzufangen gewußt hat. Auch wenn er in sozialen Fragen und in der Erkenntnis der Bedeutung der Arbeiterklasse eine sehr fortgeschrittene, moderne Auffassung hatte, mit der er sich vorteilhaft von seinen gleichartigen unterschied: in der Politik, die

für ihn ganz besonders die Kunst des Möglichen sein mußte, ist er ein Dilettant geblieben. Es wird sich bald zeigen, daß die große Mehrheit seiner Anhänger enttäuscht ist und nicht mehr den Glauben hat, von ihm noch große Dinge erwarten zu können. Die meisten der gaulistischen Parlamentarier werden ihre politische Tätigkeit (wahrscheinlich im Rahmen verschiedener Parteigruppen) fortsetzen. Selbst wenn die meisten von ihnen Mitglieder des RPF bleiben sollten, was der General ausdrücklich als zulässig erklärt hat, so wird das den Lauf der Dinge nicht ändern können. Das Spiel ist ausgespielt und de Gaulle hat es verloren.

Es wird deutsche Leser gewiß interessieren, zu hören, welche Stellung der General de Gaulle zu den deutschen Dingen eingenommen hat. Er ist, nach der Niederwerfung der Hitler-Heere zweifellos ein Befürworter der Zerstückelung Deutschlands in selbständige Einzelstaaten gewesen. Die Möglichkeit der Wiederherstellung eines deutschen Reiches hat er weit von sich gewiesen, und die Reichsidee (empire, Imperium gleich imperialistisch) hat ihm stets einen wahren Schrecken eingeflößt. Seine anfangs starre Haltung für die Zerlegung Deutschlands hat sich jedoch allmählich durch den Druck, den die Sowjetunion mit dem kalten Krieg

die Westmächte ausübte, gründlich geändert. De Gaulle erkannte (im Gegensatz zu dem früheren Ministerpräsidenten Daladier, für den es auch heute noch keine russische, sondern nur eine deutsche Gefahr gibt) daß Sowjetrußland der wirkliche Gegner der westlichen Länder und ihrer Lebensformen sei, und daß Frankreich im Bunde mit den übrigen westlichen Nationen, vor allem aber auch mit Deutschland, den Westen gegen den russischen Imperialismus verteidigen müsse. Die Besonderheit der de Gaulleschen Auffassung besteht aber darin, daß er das jetzige Regime nicht für fähig hält, dieses Ziel zu erreichen. Er war ein unerbittlicher Gegner der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, weil sie das wichtigste Wahrzeichen der französischen Souveränität zerstöre und militärisch nicht die Hoffnungen erfüllen könne, die man auf sie setzte. Sein europäisch-militärisches Ziel ist die Vereinigung nationaler Heere zu einer Koalitionsarmee und die Fernhaltung amerikanischer Oberbefehlshaber für Europa. Wenn de Gaulle über Deutschland sprach, so tat er es immer in einer achtungsvollen Art, die nicht nur aus der Anerkennung der militärischen Leistung des deutschen Soldaten, sondern auch aus dem Wissen von dem großen Beitrag des deutschen Volkes für die westliche Kultur herrührte.

Der Kirchenkampf in der Sowjetzone

Die letzten organisatorischen Bindungen zum Westen sollen fallen (Von unserem Korrespondenten in Berlin)

BERLIN — Wer von der Entwicklung in der Sowjetzone nach Stalins Tod auch für die Sowjetzone spürbare Auswirkungen der Zwangsmethoden und wenigstens aus taktischen Gründen eine Abschwächung der Zwangsmethoden zur Umwandlung der Sowjetzone in eine Volksdemokratie erhofft, sieht sich heute enttäuscht. Zu den Kollektivierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft und im Handwerk ist eine weitere wesentliche Verschärfung des Kampfes gegen die Kirchen und ihre Gläubigen getreten.

Was die Sowjets als ersten Schritt auf dem Wege zur Unterwerfung der Kirchen unter den Willen des kommunistischen Staates anstreben, ist die völlige Separierung auch dieser letzten noch existierenden gesamtdeutschen Institution. Seit langem ist den Kommunisten ein Dorn im Auge, daß die Maßnahmen zur Sperrung der Zonengrenzen nicht auch die kirchlichen Diözesen und Bistümer betrafen. Die katholischen Gemeinden der Sowjetzone zum Beispiel unterstehen nach wie vor den Erzbischöfen von Paderborn, Fulda und Würzburg. Und die Protestanten der Sowjetzone konnten immer noch nicht dazu gebracht werden, eine eigene sowjetzonale Synode ins Leben zu rufen. Sie handeln nach Beschlüssen einer gesamtdeutschen Körperschaft, auf die die Sowjets keine Möglichkeiten zur Einwirkung haben.

Noch stärker als 1951 anlässlich des Protestantentages in Berlin spiegeln heute die Kir-

chen und vor allem die Haltung ihrer Gemeinden das Anwachsen des Widerstandes in den breiten Massen der Bevölkerung wieder. Bereits damals scheiterte der kommunistische Versuch, diese Tagung für die Absichten der SED zu mißbrauchen, an dem mutigen Auftreten sowjetzonaler Laien, die diese Tagung ihrerseits zu einer Kundgebung des Widerstandes gegen die Sowjetisierung werden ließen. Als einzige noch nicht dem Machtwillen unterworfenen Institutionen stellen sie im Sinne der kommunistischen Machthaber die akute Gefahr dar, die es jetzt im Zuge der Errichtung der absoluten kommunistischen Diktatur zu beseitigen gilt.

Nicht ohne Zufall holt die SED bei ihrem Kampf gegen die Kirche auf dem Sektor der Jugendarbeit aus; und das zu einem Zeitpunkt, in dem die kommunistische Staatsjugendorganisation, die FDJ, zu einer neuen radikalen Überprüfungs- und Säuberungsaktion und damit zu einem Eingeständnis der durch den eigenen Zwang verursachten Erstarrung dieser Organisation gezwungen wird.

Das Verbot und die Terrormaßnahmen gegen die Junge Gemeinde, einer nicht einmal organisatorischen Prinzipien unterworfenen freiwilligen Gemeinschaft der evangelischen Jugend, unterstreicht, daß das Regime auch innerhalb der Jugend keine Basis hat, die auf einer echten Überzeugung basiert.

Labour holt in England auf

Von unserem ständigen Mitarbeiter in England

LONDON. — Die erstaunliche und in ihrem Ausmaß auch nicht in der Labour-Party erwartete Niederlage der Konservativen bei den britischen Stadt- und Gemeindevahlen scheint einen politischen Meinungsumschwung in der Bevölkerung anzudeuten, dessen Auswirkungen sich kaum übersehen lassen. Die bedeutenden Verluste, die die Labour-Party bei den letzten Gemeindevahlen 1949 erlitten hatte, waren damals symptomatisch für den Anstieg der Konservativen. Die ein Jahr darauf folgenden Parlamentswahlen brachten der Labour-Party eine so knappe Majorität im Unterhaus, daß Premierminister Attlee gezwungen war, das Parlament vorzeitig aufzulösen. Zwar erhielt die Labour-Party bei den Herbstwahlen 1951 die größte Stimmenzahl in ihrer Geschichte, aber dank der Eigenart des englischen Wahlsystems erhielt sie weniger Mandate als die Konservativen. Die Hoffnung der Konservativen, durch Neuwahlen ihre geringe Mehrheit von 16 Sitzen im Unterhaus zu vergrößern, ist jetzt zerschlagen worden. Sie verlieren an Boden, die Labour-Party ist wieder im Kommen.

Durch den teilweisen Abbau der von der Labour-Regierung geschaffenen sozialen Leistungen haben sich die Konservativen selbst in eine Verteidigungsstellung gedrängt. Die Kürzung der Subventionen für importierte Lebensmittel und die Verschlechterung des Gesundheitsdienstes bekamen in voller Härte die arbeitenden Schichten zu spüren. Wachsende Lebenshaltungskosten drohen das große Aufbauwerk der Labour-Regierung auszuhöhlen. Die Erleichterungen im letzten Butler-Budget kamen im wesentlichen höheren Einkommensstufen zugute. Die Preise laufen den Löhnen davon und eine Welle von Lohnkämpfen steht bevor. Nach den Krönungsfeierlichkeiten will die konservative Regierung im Unterhaus die Aufhebung des Mieterschutzes beantragen, was für Millionen von englischen Haushalten neue Härten bedeuten würde. Der Ausgang dieser Kommunalwahlen dürfte die Konservativen jedoch bewegen, im Abbau der sozialen Einrichtungen langsamer vorzugehen.

Neben dem Unmut über den von den Konservativen durchgeführten Rückschritt auf sozialem Gebiet, dürfte für die Entscheidung des Wählers auch die Anerkennung für die Arbeit der Labour-Party in den kommunalen Verwaltungen den Ausschlag gegeben haben. Die von Labour regierten Städte haben in

ihrem Bereich die Sozialtät weiter ausgebaut. Schulspeisungen eingeführt, den Müttern und Kindern kostenlos Vitamin- und Nährpräparate zur Verfügung gestellt und für alleinstehende ältere Menschen eine unentgeltliche Haushaltshilfe eingerichtet. Die Labour-Party konnte aufgrund dieser Leistungen nicht nur die bestehenden Mehrheiten in den von ihr verwalteten Städten vergrößern, sie eroberte neue Städte dazu. In Manchester übernimmt die Labour-Party erstmalig die Kontrolle über die Stadtverwaltung. Ueber alles Erwarten groß ist auch der Einbruch in die Reihen der Konservativen in London. Auch die Liberalen und Unabhängigen haben starke Verluste aufzuweisen. Die Bedeutung dieser Gruppen geht ständig zurück, eine Entwicklung, die sich schon nach 1945 anbahnte und die in letzter Konsequenz im politischen Leben Englands nur noch Labour und Konservative bestehen lassen wird.

Blücher und Erhard in London

LONDON (dpa) Vizekanzler Blücher und Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard trafen am späten Montagnachmittag auf Einladung der britischen Regierung in London ein. Knapp eine Stunde nach ihrer Ankunft begannen sie bereits Besprechungen mit britischen Regierungsvertretern. Blücher und Erhard sind, wie es heißt, „zu Verhandlungen mit Vertretern des britischen Schatzamtes, insbesondere mit Schatzkanzler Butler, über Wirtschafts- und Währungsfragen nach London gekommen“ und werden voraussichtlich am Mittwoch nach Deutschland zurückkehren.

Protest der Tunesier durch erneute Wahlenthaltung

TUNIS (dpa) — Auch bei der zweiten Runde der Gemeindevahlen in Tunesien am Sonntag war die Wahlbeteiligung niedrig. In der Stadt Sussa gaben 8,54 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen ab. In Kartago beteiligten sich die Tunesier überhaupt nicht an den Wahlen, da kein tunesischer Kandidat aufgestellt worden war. Gewählt wurde in etwa der Hälfte von 64 großen Gemeinden. In der anderen Hälfte war am Sonntag vor einer Woche gewählt worden. Damals beteiligten sich etwa 9 Prozent der tunesischen Wähler an dem Wahlgang.

Heute

Beim Bundeskanzler zu erfragen!

Die südbadische CDU, eine der immer noch vorhandenen vier verschiedenen CDU-Organisationen im neuen Bundesland, fühlt sich anscheinend immer noch in der Erinnerung an die Aera unter Prof. Wohleb als Nabel der Welt. Der „erweiterte Landesvorstand“ dieser Organisation hat jedenfalls beschlossen, Neuwahlen in Baden-Württemberg zu fordern und zwar soll dabei über die Annahme oder Ablehnung der Verträge Dr. Adenauers entschieden werden. Warum nun nur in Baden-Württemberg und nicht auch in Bayern, in Nordrhein-Westfalen oder was am besten wäre in der ganzen Bundesrepublik? Die Entscheidung über die Verträge geht schließlich nicht nur die Bevölkerung unseres Landes an, sondern ist eine gesamtdeutsche Schicksalsfrage.

Mit ihrem Begehren hinken die südbadischen CDU-Leute um etliche Kilometer hinter den Ereignissen her. Die Neuwahl des Bundestages verbunden mit einer Entscheidung der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik über diese Verträge hat z. B. die SPD schon seit Jahren immer und immer wieder gefordert. Die südbadische CDU hat doch lange genug Zeit dazu gehabt, dieser Forderung zuzustimmen. Ihr oberster Parteichef, Herr Dr. Adenauer hat dies doch stets abgelehnt. Vielleicht antwortet er seinen südbadischen Freunden auf eine Anfrage hin, warum er dieser Entscheidung der gesamten Bevölkerung aus dem Wege geht. TJ.

Blick in die Zeit

130 000 Volkswagensparer meldeten sich

FRANKFURT — Rund 130 000 Volkswagensparer haben sich auf den Aufruf der deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft „Treuarbeit“ schon gemeldet, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Nach den vorliegenden Unterlagen gab es seinerzeit rund 336 000 Volkswagensparer.

Deutschunterricht für Regierungsbeamte

DARMSTADT — Als Maßnahme gegen „Behördendeutsch“ wird Regierungsbeamten des Darmstädter Regierungspräsidiums künftig Sprachunterricht erteilt. Die Beamten sollen in wöchentlich zwei Unterrichtsstunden darüber beraten werden, wie dienstliche Schreiben abgefaßt werden können, ohne mit der deutschen Sprache in Konflikt zu geraten.

Frisches Weißbrot aus Deutschland

STOCKHOLM — Die Stilllegung großer Teile der schwedischen Lebensmittelindustrie hat zu gewissen Schwierigkeiten in der Versorgung geführt. Frisches Weißbrot aus Deutschland verkaufte deshalb am Wochenende ein Göteborger Brothändler. Er hatte ein ganzes Flugzeug gemietet, um seine Kundschaft mit frischer Ware zu versorgen. Schwedische Fettimportleure haben in der Bundesrepublik 1000 Tonnen Margarine bestellt.

Garry Davis kam in Haft

LONDON — Weltbürger Garry Davis, der am Samstag mit einem halben Penny in der Tasche unter den Publikumsständen für die Krönungsprozession am Buckinghampalast festgenommen worden war, ist am Montag zunächst für eine Woche in Haft genommen worden. Die Beschuldigung ist „Obdachlosigkeit“. Ein Polizeibeamter berichtete vor dem Haftprüfungsrichter, Davis habe es abgelehnt, in einer Unterkunft zu gehen, und darauf bestanden, unter den Tribünen zu schlafen.

Tornados suchen die USA heim

NEW YORK — Mehrere Bundesstaaten der USA wurden über das Wochenende von Tornados heimgesucht, die nach bisherigen Berichten neun Menschen das Leben kosteten. Ueber 100 Personen wurden in verschiedenen Teilen des Landes verletzt. Die Stadt Hebron in Nebraska, die rund 2000 Einwohner hat, wurde zu zwei Dritteln zerstört oder schwer beschädigt. In Minnesota kam eine sechsköpfige Familie ums Leben, als ein Tornado ihr kleines Wohnhaus zerstörte.

Gleicher Sold für USA-Leutnant und französischen General

WASHINGTON — Ueber die außerordentlich unterschiedliche Besoldung in den einzelnen NATO-Ländern machte NATO-Stabschef General Günther vor dem Außenpolitischen Senatsausschuß aufschlußreiche Angaben. Ein türkischer Soldat erhält zum Beispiel monatlich nur 21 Cent, während der USA-Soldat 75 Dollar und in Ueberseegebieten sogar 90 Dollar bezieht. Ein amerikanischer Feldwebel erhält höhere Bezüge als französische Oberste mit 30-jähriger Dienstzeit und ein amerikanischer Leutnant bekommt ungefähr das gleiche wie ein französischer Generalleutnant.

Wertvolle Rennpferde verbrannt

COLUMBUS (Ohio) — 18 Rennpferde im Werte von über 50 000 Dollar erstickten im Rauch oder verbrannten, als am Sonntag in der Nähe von Columbus (Ohio) der Stall einer Pferderennbahn niederbrannte. Vier andere wertvolle Pferde erlitten so schwere Verbrennungen, daß sie getötet werden mußten. Keines der Pferde war versichert.

Militär gegen Heuschrecken

DAMASKUS — Fünf Divisionen sind in Syrien zum Kampf gegen die Heuschrecken in Marsch gesetzt worden. Die Heuschrecken sind in riesigen Schwärmen in das Land eingezogen. In den jordanisch-saudischen Grenzgebieten haben jordanische, ägyptische, saudische und britische Insektenkampftuppen vergebens versucht, der Plage Herr zu werden.



Das „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes“

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Dr. Heinrich Weitz, hat, wie schon berichtet, dem 123. Geburtstag von Henri Dunant ein „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes“ gestiftet (unser Bild). Der Bundespräsident hat als Schirmherr des DRK seine Zustimmung erteilt. Das Ehrenzeichen wird in zwei Klassen verliehen. Es besteht aus einem weißen Enamalkreuz mit einem Rotkreuzzeichen, das in der 1. Klasse mit einem goldenen und in der 2. Klasse mit einem silbernen Kranz umgeben ist.

KARLSRUHE

Wir tanzen für Paris

Natürlich ist diese Überschrift nicht direkt gemeint. Aber die am Sonntagabend im „Kühlen Krug“ Tanzenden haben indirekt zu einem guten Teil dazu beigetragen, daß die Oberprima b der Ficheschule ihren Wunsch verwirklicht und am 2. Juni für sieben Tage nach Paris fahren kann. Die jungen Damen haben in den letzten Wochen allerhand Initiative entwickelt, um ihre Reise in die Seine-stadt durchzuführen zu können. Natürlich brauchten sie Geld, denn so eine Reise kostet allerhand Geld. Und da haben sie dann sich überall nach Arbeit umgesehen, um die Geldbeutel zu füllen. Krönung ihrer Bemühungen um das liebe Geld war ein bunter Abend mit anschließendem Tanz, den sie am Sonntag aufzogen. Und man muß es den jungen Damen lassen, sie haben ein Programm zusammen gebracht, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen konnte: Ob es nun Hans Clauser, der diesjährige Sieger des Karlsruher GYA-Meistersinger-Wettbewerbes, war, der mit einer Folge von Liedern erfreute und

Nureine Messerspitze Dr. Schieffers Stoffwechselsalz 3x16gl, 4-6 Wochen lang, bewirkt eine wohlhabende Wundlung zum Wohlbefinden Ihres Körpers

als Ansager durch das Programm führte; ob es Werner Horzel war, der ihn begleitete, sowie im Solospiel und zusammen mit Günter Schumacher (Violine) das Publikum aufs beste unterhielt, ob es Gudrun Kraus, Kurt Bachmann, Heinz Meinzer, Erwin Sack und Josef Wehinger vom Ensemble des Karlsruher Jugendkabarets „Die Setzlinge“ waren, die mit vier zeitkritischen Sketchen die Lacher auf ihrer Seite hatten; oder ob es Hans Scheer war, der mit virtuosem Akkordeonspiel und einem kleinen Wunschkonzert Begeisterungstürme ent-

Oberst Smirnow zu Paula Busch:

„Dü Feaü - Zirküs spielen...“

Heute baut Busch auf dem Schmiederplatz das Zelt auf

Beim Zirkus ist's wie bei den Markenartikeln: Manche haben nach dem Zusammenbruch mit nichts anderem wieder angefangen als mit dem Namen. Aber solche Namen hatten einen Klang, den zu erhalten den Trägern allerdings die schwersten Sorgen bereitete. Auch der Zirkus Busch, der morgen auf dem Schmiederplatz seine Premiere hält, gehört in die Kategorie der „Marken-Artikel“.

Am 19. Januar 1945 fand die letzte Vorstellung des Zirkus Busch in Breslau statt. Das Programm wurde nicht zu Ende geführt, denn mitten in die Welt der Manege kam der Befehl des Gauleiters Hanke: „Die Frauen haben die Stadt zu verlassen...“

Breslau wurde zur Festung, und die Mütter flüchteten mit ihren Kindern hinaus auf die Landstraßen. Viele geradewegs in die Hauptkampflinie. Auch die Zirkusleute flohen und zogen sich auf ein Gut zurück, das damals noch der Familie Busch gehörte.

Das Wort „Artist“ hat auf den Russen eine elektrisierende Wirkung, und Oberst Smirnow sagte kurz zu Paula Busch: „Du Frau, spielen“ und die Frau Direktor spielte und er-



Sanella gegen Coca-Cola

Nein, es handelt sich hier um keinen Firmenstreit, sondern um zwei Buben, die austauschen, weil der eine Sanellabilder und der andere Coca-Cola-Deckeln sammelt. Und wie es so ist im Leben, der eine kommt besser an die Sanella heran und der andere an Coca, aber jeder wagt das andere, und da haben sich die beiden gefunden. Mitten in einem Laden, allwo ne rasch und ohne langes Handeln ihren Geschäftsabluß tätigen.

fesselte. Nicht vergessen seien Ingrid Stengel und Lady Weber, die Sieger der Karlsruher Boogie-Meisterschaft, und der Chor „A Coeur Joie“ (Leitung: Hans Clauser). Jedenfalls hat das Programm großartig eingeschlagen, und den Oberprimarinnen ist nur zu wünschen, daß auch der finanzielle Erfolg dem künstlerischen entsprach. Zum anschließenden Tanz, der viele Überraschungen besicherte, ließ Horst Regner schräge Weisen erklingen.

Karlsruher Tagebuch

Schauspielhaus: 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde. Schauspielgruppe 8: „Gericht bei Nacht“, Schauspiel von Fodor. Ende: 21.45 Uhr.

Der Volksbund für Dichtung (Scheffelbund) veranstaltet am Freitag, 19. Mai, um 20 Uhr, im Scheffelmuseum, Bismarckstr. 24, eine öffentliche Dichterstunde: Ernst Bachmeister liest aus eigenen Werken.

Die Landsmannschaft der Nordostdeutschen veranstaltet am Mittwoch, um 20.15 Uhr im „Weißen Röhl“, Karlsruhe, Kriegs-, Ecke Ruppurrerstraße, ihre Mitgliederversammlung. Es spricht der 1. Landesvorsitzende, Dr. Maschlanka-Stuttgart, zu Tagesfragen. Gäste sind willkommen.

Vereinigung Alter Athleten Mittelbadens. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Stadt Ludwigs-hafen/Rh., findet über die Pfingstfeiertage das diesjährige Reichstreffen der Alten Athleten in Ludwigs-hafen statt. Teilnehmer von Mittel-baden melden sich bis 15. Mai beim Alterspräsident Josef Huber, Karlsruhe, Buntestr. Nr. 7 an.

Generalversammlung des Deutschen Handharmonika-Verbandes

Der Deutsche Handharmonika-Verband, Bezirk Karlsruhe, hielt seine diesjährige General-versammlung ab. Nach einem Rückblick über die Tätigkeit des vergangenen Jahres wurde das Bezirkspräsidium wie folgt neu gewählt: Ernst Ditzel, sen., Karlsruhe, als Bezirksvorsitzender, Wilhelm Wüst, Knielingen, als stellvertr. Bezirksleiter, Fritz Hamlich, Untergrombach, als 2. Vorsitzender. Als Nachfolger des wegen Ueberlastung zurückgetretenen selbigen Bezirksleiters Ernst Ditzel, jun., wurde Ludwig Pfeiffer, Untergrombach, einstimmig zum neuen Bezirksdirigenten gewählt, und ihm ein Musikauschuß zur Unterstützung beigegeben. Für den 15. und 16. August wurde ein großes Bezirkstreffen aller nordbadischen Orchester in Untergrombach vereinbart.

Kapitän der „Karlruhe“ wieder Millionär

Patenschiff der Stadt erhielt Auszeichnung

„Obwohl wir im Zeitalter der Steuer-gesetze leben, werden in Cuxhaven alljährlich mehrere Männer „Millionär“, sagte der Leiter der Deutschen Hochseefischerei AG „Nordsee“, Freyberg, am Samstag im Konferenzzimmer der Gesellschaft, als mehrere Fischdampferkapitäne für gute Fangleistungen ausgezeichnet wurden. Millionäre nennt man an der Waterkant nämlich die Fischdampferkapitäne, die in einem Jahr mit ihrer 23köpfigen Besatzung und ihrem Dampfer Fische in Höhe von einer Million DM Bruttoerlös einbringen. Im Jahre 1952 erreichten sieben der 30 Nordsee-Kapitäne diese Leistung. Unter ihnen befindet sich auch der Kapitän des Fischdampfers „Karlsruhe“, Adolf Lentz. Kapitän Lentz erhielt von seiner Gesellschaft als Anerkennung, die auch seiner Mannschaft gilt, ein wertvolles Fernglas. Die Stadt Karlsruhe hatte 1951 die Patenschaft des nach ihr benannten Schiffes übernommen. Die Besatzung der „Karlsruhe“ und die Leitung der Hochseefischerei „Nordsee“ einerseits sowie Vertreter der Stadt Karlsruhe andererseits, stehen ständig miteinander in Verbindung, um die freundschaftlichen Beziehungen zueinander aufrechtzuerhalten. (Dritter von links, der Kapitän der „Karlsruhe“)



Wirtschaftlicher und sozialer Friede für Europa

Feierstunde anlässlich der Landesreferententagung der Europa-Union

Aus Anlaß einer dreitägigen Landesreferententagung der Europa-Union in Karlsruhe fand am Samstagvormittag, im Festsaal der Firma Wolff & Sohn eine Feierstunde statt. Der Kreisvorsitzende der Europa-Union, Regierungsdirektor Karl Konz, hieß die Gäste willkommen und dankte ihnen für das Interesse an der Arbeit der Europa-Union. Die gegenwärtige Tagung in Karlsruhe habe die Aufgabe, die Landesreferenten tiefer mit den Aufgaben der Bewegung vertraut zu machen, damit diese das Rüstzeug erhielten, weitere Kreise für die Arbeit zu gewinnen, die zum Ziele habe, einem zukünftigen Europa den wirtschaftlichen und sozialen Frieden zu sichern.

Bürgermeister Dr. Gutenkunst bezeichnete den für die Tagung gewählten Zeitpunkt als besonders günstig, da gerade jetzt, wo der Ministerrat in Straßburg zusammentrete und die Montanunion demnächst ihre erste Sitzung abhalte, die Europafrage besonders aktuell erscheine. Man könne nach allen bisherigen Anzeichen annehmen, daß die europäische Idee, wenn auch langsam, so doch organisch zu wachsen beginne und sich entfalte. Doch habe man das Gefühl, daß sich dies alles in der kühlen Luft der Politik verwickle, und daß es noch nicht Herzenssache eines jeden von uns geworden sei. Es bedürfe einer mühseligen Kleinarbeit, um in jedem einzelnen die Idee der europäischen Einheit als eigene Erkenntnis festzulegen. Wörtlich führte Dr.

Gutenkunst aus: „Man sollte sich zu Europa bekennen, gleichgültig was uns von Moskau aus zugerufen wird.“ Denn man würde den tieferen Sinn des Europagedankens verkennen, wenn man ihn als Folge der Drohung aus dem Osten betrachten würde.

Dr. Gutenkunst gab weiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Initiatoren dieses Landestreffens unsere Stadt ausgewählt hätten. Denn gerade Karlsruhe als Grenzstadt und Nachbar von Straßburg, die Stadt, die sich mit der westlichen Eigenart sehr verbunden fühle, sei prädestiniert, eine Plattform für das europäische Gespräch abzugeben, einen Beitrag zu leisten für die Intensivierung des Europagedankens.

Da der Landesvorsitzende der Europa-Union, Wirtschaftsminister Dr. Velt verhindert war, sprach der stellvertretende Vorsitzende Schinzing, Freiburg, den Dank für die gastliche Aufnahme in Karlsruhe aus. Er hoffe, daß durch diese Tagung die aktiven Mitarbeiter noch enger als bisher zusammengeführt würden, um den Europagedanken erfolgreich weitertragen zu können.

Schließlich sprach Alfred Mozer, Amsterdam, über die Arbeit für die gemeinsame Sache. Seine Worte können zusammengefaßt werden in dem einen Satz, der auch in seiner Rede im Studentenhaus zum Ausdruck kam: „Es gibt entweder eine gemeinsame europäische Zukunft für uns oder gar keine.“ -er-

Neuer Start der KSV

Großer Schülerball in der Stadthalle

Am Freitagabend hielt die Karlsruher Schülervereinsvereinigung ihre erste Vollversammlung im neuen Schuljahr 1953/54 im Chemiesaal der Goetheschule ab. Außer Ettligen hatte jede hiesige Oberschule ihre Schulsprecher geschickt. Der Vorsitzende Robert Bender (Wirtschaftsoberschule) gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß er für dieses Jahr die Vorstandschaft mit Rücksicht auf seine Abiturvorbereitung ablegen müsse. R. Bender gab dann einen kurzen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit der KSV, wobei er besonders ihres Gründers, des ehemaligen Schülers Rudolf Milinakis von der Kantschule, gedachte. Weiter wurde der „Bunte Abend“ auf dem Lerchenberg in Durach und der Musikwettbewerb unter den Karlsruher Schülern vom verflorenen Jahre erwähnt.

Danach schritten die anwesenden Schulsprecher zur Wahl ihres neuen Vorsitzenden. Gerhard Siefert (Goetheschule) wurde mit 18 von 22 Stimmen als neuer Vorsitzender der KSV gewählt. Er begab sich sofort „in medias res“ und machte die Karlsruher Schülerschaft mit einem Vorhaben bekannt, das sicherlich bei vielen Schülern wieder Sympathie er-

wecken wird. Die KSV, plant am Samstag, den 20. Juni, einen großen Schülerball in der Stadthalle durchzuführen. Oberbürgermeister G. Klotz versprach seine wohlwollende Unterstützung. Anschließend setzten sich die Schulsprecher in einer regen Diskussion mit der Bewältigung finanzieller Probleme auseinander. Der Reinerlös des Abends soll wiederum für caritative Zwecke verwendet werden.

Alles in allem ein hoffnungsvoller Start ins neue Schuljahr. V.

Dirigent K. H. Schilling 60 Jahre alt

Die Philharmonische Gesellschaft Karlsruhe hat in ihrem Vereinslokal Gaststätte „Kronenhalle“ aus Anlaß des 60. Geburtstages ihres Dirigenten K. H. Schilling eine Feierstunde abgehalten. Neben Gesangsvorträgen des Chors hat das Orchester des Vereins die Feier musikalisch umrahmt. Auch ein Mandolinenorchester hat einiges zum Besten gegeben, wie auch der Männergesangsverein Eintracht Mühlburg es sich nicht nehmen ließ, einige Chöre zum Vortrag zu bringen. Der Jubilar wurde durch reiche Blumenspenden und ein schönes Geschenk für seine bisher geleistete Arbeit im Verein geehrt. Dabei sei erwähnt, daß K. H. Schilling ein begeisterter Vorkämpfer ist für alles, was mit Chormusik und Volksmusik zusammenhängt. 1908 hat er, erst 15 Jahre alt, bereits eine Gesangsabteilung in Knechtlingen (Lothringen) geleitet und 1910 als 17jähriger schon einen Gesangsverein dirigiert und dabei einen 1. Preis und die goldene Medaille erringen können. In den Muster-Programm-Ringsendungen des Schott-Verlags, Leipzig, und des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Berlin, waren die Programme seines Gemischten Chors laufend vertreten. Als Komponist ist K. H. Schilling mit Chor- und Orchestermusik sowie vielen Einzelleidern in deutschen und schweizer Musikverlagen vertreten. Bereits vor dem zweiten Weltkrieg und wieder seit 1949 liegt K. H. Schilling die Ausbildung von Vizedirigenten für Gesangsvereine sehr am Herzen und dank seines Musikeifers hat er seinen Schülern eine gute Chorausbildung zuteil werden lassen können, wie überhaupt alle Schüler — sei es in Ge-lang oder Musik — der Unterrichtsstunden bei K. H. Schilling sich gerne erinnern.

Menschenformung - Ziel aller Erziehung

Semester-Eröffnungsfest des Pädagogischen Instituts

Der eigentlichen Feierstunde, die Samstagvormittag in der Aula des Pädagogischen Instituts stattfand, gingen die Gottesdienste der beiden Konfessionen in der Kleinen Kirche bzw. in der Kapelle des Alten Vinzenzhauses voraus.

Den Jahresbericht erstattete Professor Dr. Spieler. Statistisch erfaßtes Zahlenmaterial vermittelte einen Einblick in den geschäftlichen und unterrichtlichen Ablauf der beiden verflorenen Semester. Zur Zeit besuchen rund 160 Studierende, durchweg mit dem Befehlszeugnis ausgestattet, das Institut. Ein Vorlesungsverzeichnis gibt Aufschluß über die große Anzahl der obligatorischen und fakultativen Vorlesungen. Dem Institut sind zwei Bibliotheken angegliedert, bzw. unterstellt: Die eigentliche Lehrerbibliothek und die Bibliothek der Päd. Arbeitsstelle, beide in den neuerbauten Räumen der ehemaligen Lehrerschule, Bismarckstraße 10, untergebracht.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede von Oberstudienrat Heinz Zweifel über „Irrige Auffassungen in der Erziehungswissenschaft und deren Ueberwindung“. Ausgehend von der Negierung eines einheitlichen Erziehungsziels durch manche philosophischen und pädagogischen Richtungen untersuchte der Redner die Frage, welche Seite des menschlichen Wesens angesprochen werden soll, der Wille, die nach zweckmäßigen Gründen orientierte Einstellung oder der Intellekt und stellte das Ergebnis der angestellten Ueberlegungen heraus, daß der Weg über die Vernunft allein dazu imstande ist, den Menschen zu formen, wie überhaupt die Menschenformung als Ziel aller Erziehung betrachtet werden kann.

Chöre und Terzette aus dem unvergänglichen Oratorium „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Das Märchen vom eigenen Kiosk oder „letzte Warnung“

Eine ganze Reihe von Betrügereien, zwei Diebstähle und eine Urkundenfälschung verschafften dem bereits erheblich vorbestraften 28-jährigen Heinz K. aus Karlsruhe eine Gefängnisstrafe von 22 Monaten.

Um ohne Mühe und Arbeit billig zu Geld zu kommen, ließ sich der Angeklagte im November vergangenen Jahres in höchst zweifelhaftem „Geschäfte“ ein, die ihn jetzt wieder mal vor die Schranken des Gerichtes brachten. Nachdem er zunächst seinen künftigen Schwiegervater angepömpelt und später durch Vorlage einer gefälschten Einzahlungsquittung vorgetauscht hatte, daß er die fällige Miete für den gemeinsamen Haushalt bereits an den Hauswirt bezahlt hätte, geriet er trotz guter Vorsätze wieder auf die schiefe Bahn. Er wollte einen Kiosk kaufen, um sich selbständig zu machen, besaß aber keinen roten Heller, um den Kaufpreis von 2000 DM zu bezahlen. Deshalb schwindelte er einer Karlsruher Brauerei vor, daß er Besitzer eines Verkaufshäuschens sei und erhielt daraufhin gegen die Übergabe eines Objekts, das ihm überhaupt nicht gehörte, ein „Aufbau“-Darlehen von 300 DM.

Inzwischen hatte es jedoch mit seiner Braut Krach gegeben und die Schwiegereltern in spe warfen den nicht erwünschten Liebhaber ihrer Tochter einfach aus der Wohnung heraus. Nun stand Heinz ohne Bleibe da, trieb sich in zweifelhaften Kneipen herum und verbrachte die Nächte im Bahnhof. Da er zudem auch keine Arbeit hatte, war an den Erwerb eines Kiosks unter diesen Umständen natürlich nicht mehr zu denken. Das von der Brauerei erhaltene Darlehen war in kurzer Zeit ausgegeben.

Als er einige Tage im Krankenhaus verbringen mußte, nahm er seinem Bettnachbar bei der Entlassung rasch noch die Brieftasche mit 42.— DM weg und verabschiedete sich etwas sehr plötzlich. Dann erzählte er einer Karlsruher Tabakwaren-Großhandlung wieder das Märchen vom dem Kiosk und erhielt tatsächlich gegen das Versprechen, in Zukunft dort seine Waren zu kaufen, ein weiteres Aufbau-Darlehen von 400.— DM. Die Weihnachtsfeier verbrachte er in Pirmasens bei einer Bekannten und bedankte sich für die gewährte Gastfreundschaft, indem er Schmuck entwendete und sich dann schnell davonmachte.

Wenig später geriet er erneut in Geldschwierigkeiten. Als auf den Schwindel mit dem Kiosk niemand mehr hereinkam, griff er zu einem nicht mehr ganz neuen, aber sehr beliebten Mittel, um sich Geld zu verschaffen: Er ließ sich als „seriöser Kunde“ bei sofortiger Bezahlung der monatlichen Leihgebühr Schreibmaschinen, die er sofort wieder an der

nächsten Ecke verschauerte. Das Geschäft klappte ein paar Mal und nachdem er in etwa zweieinhalb Monaten rund 1000.— DM erbeutet hatte, stoppte die Polizei seinen weiteren Tatendrang.

Der Richter hatte für die Notlage, in der sich Heinz nach dem Zerwürfnis mit seiner zukünftigen Frau befand, zwar Verständnis, billigte aber weder die Methoden, die er angewandt, um Geld zu beschaffen, noch die Art, wie er als Arbeitsloser die erschwerten Beträge in wenigen Tagen in Kneipen durchbrachte. Als „letzte Warnung“ vor dem Zuchthaus verabschiedete ihm das Gericht einen Denkkzettel in Form einer Gefängnisstrafe von 22 Monaten.

Ursulas Kavalier war enttäuscht

Als rückfällige Diebin bedachte das Amtsgericht die 27 Jahre alte, einschlägig vorbestrafte und geschiedene Ursula W. mit einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Ursula verbrachte die Nacht vom 26. zum 27. August mit einem Kavalier in ihrem Zimmer in der Entenstraße, wo sie mehrere Flaschen Wein miteinander tranken. Als der Mann für einen Augenblick das Zimmer verließ, untersuchte Ursula seine Brieftasche, die sie um 400 DM erbeutete. Das Geld ließ sie

in ihrem Radiogehäuse verschwinden. Bei seiner Rückkehr bemerkte der Geschäftsmann den Aderlaß seiner Brieftasche und veranlaßte die diebische Schöne, mit zur Wache zu gehen, um sich untersuchen zu lassen. Die Durchsuchung blieb ohne Erfolg, aber Ursula gestand ein, daß sich ihre gepflegten Finger in die fremde Brieftasche verirrt hätten. Nicht lange darauf empfing der enttäuschte Kavalier seine 400 DM aus dem Radio zurück.

Die teuersten Zigaretten seines Lebens

Für gelieferten Wein nahm der Kaufmann Friedrich M. von seinen Kunden, denen er Wein geliefert hatte, ein Päckchen Tee und 160 Zigaretten amerikanischer Herkunft — unverzollt und unversteuert — in Empfang, die er zum größten Teil selbst rauchte. Der Fiskus hatte dadurch einen Steuer-Verlust von rund 80 DM zu beklagen. Vor dem Amtsgericht gestand M. die Steuerhehlerei im Rückfall — er ist bereits einschlägig vorbestraft — ein. Das Gericht sprach drei Monate Gefängnis, 3 DM Geldstrafe sowie eine Wertersatzstrafe von 10,70 DM aus und riet dem Angeklagten, auf dem Gnadenswege eine Milderung des als zu hart empfundenen Urteils anzustreben.

Neues Raiffeisenhaus in der Ettlinger Straße

200 Angestellte im Dienste der Landwirtschaftlichen Genossenschaften

Wer als Karlsruher nur eine undeutliche Vorstellung hatte vom Sitz der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, von der Zentrale des bäuerlichen Genossenschaftswesens, weil nur ein alter Sandsteinbau und ein unauffälliges Gebäude in der stillen Lauterbergstraße davon kündeten, dem fiel jetzt in der Ettlinger Straße, eben an der Stelle, an der seit über 40 Jahren diese Verwaltungsgebäude stehen, ein Neubau auf mit einer grünen, leuchtenden Aufschrift: Raiffeisenhaus. Dieses helle und hohe Haus wird für Karlsruhe in Zukunft zum Sinnbild für die Selbsthilfebestrebungen der badischen Bauern. Es hat dem Stadtbild eine weitere harmonische Bereicherung gebracht und strahlt solide Sicherheit aus.

Der Entwurf zu diesem neuen Gebäude wurde von den Architekten Wagner und Ruff angefertigt und von Stadtbauamtsdirektor Merz begutachtet. Die besondere Aufgabe für den Baumeister lag darin, die beiden Zwecke, denen das Eckhaus dienen sollte, nämlich als Bank- und als Verwaltungsgebäude in Verbindung zu bringen. Zugleich mußte auch ein direkter Übergang zum alten Gebäude in der Lauterbergstraße 3 hergestellt werden. Die Aufteilung der etwa 200 Räume wurde so vorgenommen, daß im Erdgeschoß die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) untergebracht ist, im zweiten Stock die Badische Landwirtschaftliche Zentralgenos-

senschaft und im dritten und vierten Stock der Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Besonders eindrucksvoll erscheint die Kassenhalle der Bank, ein 200 qm großer Raum, freitragend, mit einer aufgehängten Decke. Jede Akustik wurde ausgeschaltet, so daß die Gespräche in diesem Raum keinen Besucher und Kunden stören. Die Eingangshalle ist mit der Bronzeplastik eines mühen Mannes geschmückt, die Gänge sind mit schönen Platten belegt, und die hellen Büroräume für etwa 200 Angestellte wirken auf die Arbeit belebend. Das Gebäude ist frei von jedem Luxus, aber von einer bemerkenswerten Kultur. Es zeugt von der wachsenden Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Sie sind in den 70 Jahren ihres Bestehens ungeheuer gewachsen und mit ihnen entwickeln sich auch die Stätten ihrer Tätigkeit. Das neue Raiffeisenhaus in Karlsruhe wird das Vertrauen in ihre Stärke vertiefen. wa

Abschluß des Wiederaufbaus bei Junker & Ruh

Durch die gemeinsame Arbeit aller Werksangehörigen wurden die schweren Kriegsschäden bei der Firma Junker & Ruh wieder beseitigt. Die Fertigstellung einer großen Montagehalle ist der Abschluß der Wiederaufbauarbeiten, der heute im Rahmen einer Feier gewürdigt werden soll.

AZ-Leser hat das Wort

Lebensmittelkartenzwang in der Ostzone

Immer wieder hört man im Rundfunk von neuen Schikanen in der Ostzone. Allgemein überraschte die jüngste Meldung von dem Entzug der Lebensmittelkarten. Leider gibt es immer noch einen Teil der Bevölkerung, die diese Meldungen nicht glauben. Vor kurzem erhielt ich von meiner Schwester aus der Ostzone einen Brief, der nicht gerade für die „Freunde des Friedens“ erfreulich ist. Wenn man mir schreibt, daß man allen Geschäftleuten, freien Berufen usw., die Karten entzieht und diese Leute somit den Gürtel noch enger schnallen müssen als bisher, weil die HO ebenfalls nichts mehr bieten können, dann heißt das schon etwas. Noch schlimmer ist es aber, wenn mir meine Schwester mittelt, auch sie bekomme nun keine Karten mehr, da sie ein Zweifamilienhaus ihr Eigentum nennt. Da der verheiratete Sohn im Hause meiner Schwester wohnt, hat sie keine Mieteinnahmen. Ihr Gatte ist seit 1951 spurlos verschwunden, sodaß sie gerungen ist einer Beschäftigung nachzugehen, um überhaupt leben zu können. Wenn man dann noch mitgeteilt bekommt, daß Kartoffeln für nur noch drei Wochen vorhanden sind und Fett und Oel schon wochenlang nicht mehr zum Verkauf angeboten werden, dann müßte selbst dem fanatischsten Anhänger dieser Idee ein Licht aufgehen.

Büro sitzt und den Kollegen vertreten muß, der dann in den Urlaub fährt, einige Kraftreserven aufgespeichert hat.

Als Familie Schulze braungebrannt nach Hause kam, mußte sie entsetzt durch ihre Erdgeschoßwohnung waten, die inzwischen durch ein geplatztes Rohr unter Wasser stand. Herr Schulze telefonierte sofort mit seinem Hauswirt, der jedoch ablehnte, für den Schaden aufzukommen. Daraufhin klagte Herr Schulze. Von der Miete die Reparaturkosten abzulehnen war nicht möglich, da Herr Schulze, um die Wohnung zu bekommen, eine Mietvorauszahlung geleistet hatte. Doch entschied das Gericht zu seinen Ungunsten. Herr Schulze hätte sich die Klage sparen können, wenn er die Gesetze gekannt hätte.

Zwar ist der Hauswirt verpflichtet, alle Schäden seines Hauses zu beheben, wenn feststeht, daß den Mieter kein Verschulden trifft, aber hier liegt der Fall anders. Herr Schulze hat versäumt, den Hauswirt sofort zu benachrichtigen, als der Schaden auftrat. Der Mieter muß auf die von ihm gemietete Wohnung achten. Das gilt auch, wenn er längere Zeit abwesend ist. Für den Fall müßte er seine Wohnungsschlüssel beim Hauswart oder bei einer ihm bekannten Person hinterlegen, die sich verpflichtet, die Wohnung alle drei bis vier Tage auf ihren ordnungsgemäßen Zustand hin zu überprüfen. Herr Schulze mußte seine Wohnung mit eigenen Mitteln wieder in Ordnung bringen.

Das geplatzte Wasserrohr ist nur ein Fall, der vorkam. Passieren können tausend andere Dinge bei längerer Abwesenheit. Deswegen empfiehlt sich, den Wohnungsschlüssel bei Abwesenheit einer gut beleumundeten Person zwecks Beobachtung zu geben, selbst wenn das mit Kosten von ein paar Mark verbunden ist. Der Schaden nämlich, für den zum Beispiel Herr Schulze aufkommen mußte, ging in die Tausende. (WB)

Konzert des Pariser Saxophonquartetts ein musikalischer Leckerbissen

Anfänglich, bei Ankündigung dieses Konzerts, das der Direktor des Centre d'Etudes Francaises von Karlsruhe, Francois Gachot, vermittelte, wollte man ein leichtes Gefühl der Abneigung nicht loswerden. Schon die ersten Klänge und Werke am Abend selbst belehrten uns eines andern; um so mehr als namhafte Komponisten Werke eigens für diese Besetzung beistellten. Die klangliche und charakterisierende Spannweite dieses Quartetts reicht weiter, als man von vornherein anzunehmen gewillt war. Das zeigte sich im Saxophon-Quartett B-dur von Glasounow, dessen erster Satz eine überraschende Fülle an klangschweigerischen Möglichkeiten spätromantischer Manier aufwies; keck, gelstreich

gab sich das Werk von Pierné; humoristisch bis zur spritzigen Parodie, wie nicht anders erwartet, das kleine Quartett von Francis; harmonisch herb, kontrapunktisch sauber durchgearbeitet die Fuge von Schmitt. Und die klangliche Palette offenbart vom zarten, verträumten Piano über mannigfaltige Zwischenstufen hinweg bis hin zum schmetternden Fortissimo, der französischen Clairon-Klangfarbe ähnlich, eine reich besetzte Skala.

Schade, daß der Besuch viel zu wünschen übrig ließ. Offenbar hat der starke Besuch des ersten Konzerts mit einem französischen Bläserensemble im kleineren Saal der Musikhochschule zur Wahl eines anderen Raumes verleitet. Der Beifall der wenigen Zuhörer, nicht ganz hundert an der Zahl, war trotzdem von Begeisterung und Dank erfüllt.

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Kaum biste weg — Wagen gewaschen

Eine tolle Sache ist das: Nichtahnend stellte gestern ein Autofahrer sein reichlich verstaubtes Vehikel an den Straßenrand in der Karlstraße, und als er nach einer halben Stunde von einem geschäftlichen Gang wieder zurückkehrte, fand er seine Karosse nicht mehr. Zunächst. Als er dann genauer hinsah, stand sein vorher graues Volkswagelchen in strahlendem Blau mit blitzenden Chromteilen und Fensterscheiben noch an derselben Stelle. Aber es hängt ein Kärtchen der Heinzelmänner — es sind in Wirklichkeit Studenten — dran: Sie haben in einem flotten Overall und mit niedlichen kleinen Wassereimern, Schwamm und Leder, den Wagen auf Hochglanz gebracht — eine Werbung für ein hiesiges Autohaus, die durch ihre Originalität bestimmt wirkt!

Nochmal gut gegangen

Gestern morgen kurz nach neun Uhr wurde ein Radfahrer — ein älterer Mann — auf der Ruppurrer Straße von einer Straßenbahn leicht angefahren weil er — ohne nach rechts oder links zu schauen — die Straße überqueren wollte. Vielleicht waren es nur wenige Zentimeter, die ihn vom Grab trennten — ein bißchen wenig für die lange Reise.

Erdbeeren erfroren

In der vergangenen Nacht haben einige Kleingärtner in Hagsfeld, besonders in den Hofäckern in den frühen Morgenstunden 5 Grad Kälte gemessen. In den Erdbeerkulturen ist dadurch großer Schaden entstanden.

Vier leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich noch vier leichte Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Ettlinger Straße aufgeraut

Bekanntlich ist die Ettlinger Straße aalglatt, und bei Regen bedeutet sie für jeden Motorisierten eine große Gefahr, weil die Fahrzeuge auf der spiegelblanken Straße zu tänzeln beginnen. Nun wurde die Strecke vom Autohaus Wipfler bis zum Autohaus Engesser ebenso aufgeraut wie das Kurvenstück in der Neuen Bahnhofstraße.

Gerüst bei der Münze

Zur Zeit wird mit dem Wiederaufbau des Westflügels der Karlsruher Münze begonnen. Bekanntlich ist die Münze einer der wenigen einigermaßen erhalten gebliebenen Weibrennerbauten unserer Stadt.

Eisenstange verletzte Arbeiter

Bei den Hebearbeiten des im Januar im Rhein gesunkenen Schiffes, über dessen „Kuckuck-Schicksal“ wir berichteten, wurde ein Arbeiter dadurch verletzt, daß ein Eisenstab, der in der Luft hin- und herschwang dem Mann in den Schädel eindrang. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Wo wird in Baden am meisten gespart?

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände veröffentlichte eine Karte aus der die Entwicklung der Sparanlagen in der Bundesrepublik seit der Währungsreform hervorgeht. Für Baden läßt sich daraus ablesen, daß im Kreis Müllheim die eifrigsten Sparer, nämlich solche, deren Einlagen sich um 70 bis 100 Prozent erhöht haben. Im Kreis Karlsruhe ist ein Zuwachs um 20 bis 30 Prozent zu verzeichnen, in Pforzheim und Kehl dagegen ein Rückgang. Auch in den Schwarzwaldkreisen und in Rastatt erhöhten sich die Einlagen wesentlich.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 12. Mai 1953	
Hauptfriedhof:	
Bugger Kurt, 33 J., Rudolfstr. 20	11.30 Uhr
Kissling Luise, 83 J., Zähringerstr. 15	12.30 Uhr
Friedhof Ruppurr:	
Scherrer Luise, 74 J., Resedenweg 16	14.00 Uhr
Mittwoch, den 13. Mai 1953	
Hauptfriedhof:	
Walter Mathias, 53 J., Kriegsstr. 278	10.00 Uhr
Albert Käthe, 33 J., Litztenhardstr. 107	10.30 Uhr
Müller Karl, 70 J., Gellertstr. 20	11.00 Uhr
Fritz Josef, 85 J., Brauerstr. 5	11.30 Uhr
Friedhof Bulach:	
Oberst Emilie, 56 J., Litztenhardstr. 107	15.00 Uhr
Freitag, den 15. Mai 1953	
Hauptfriedhof:	
Schumann Eleonore, 62 J., Schützenstr. 14	10.30 Uhr
Sorg Berta, 71 J., Sofienstr. 120	11.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 12. Mai 1953	
Bergfriedhof:	
Müller Ernst, 66 J., Weingartenstr. 16	14.00 Uhr

AZ Wetterdienst

Mittags etwas wärmer

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Mittwoch früh. Nur zeitweise leicht bewölkt, dabei tagsüber aber weiterhin vorherrschend sonnig, und über Mittag, jetzt etwas wärmer. Temperaturen im Rheintal bis über 15 Grad ansteigend. Nur in ungünstigen Lagen noch Gefahr für nächtlichen Bodenfrost. Schwache veränderliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 343 —1, Breisach 185 —32, Kehl 282 —4, Maxau 423 —6, Mannheim 279 unverändert, Caub 193 +1.

Was uns auffiel

Standen da vor kurzem zwei Buben in einem Geschäft, um ihr Luftdruckgewehr reparieren zu lassen. Auf die Frage, worauf sie denn schießen, sagten sie wie aus einem Mund: „Ha, auf Spatzen!“

Man braucht nicht unbedingt ein Heiliger des Tierschutzvereins zu sein, um von der Gefährlichkeit der zwei Zwölfjährigen zu erschrecken.

Sicher, Spatzen sind ein „gemeines und freches“ Volk, und es gibt sie divisionsweise, aber ist das ein Grund, ein Lebewesen einfach auszuschließen? Wenn sich die jungen Herren Schützen für die kommende Wehrmacht unbedingt vorschulen wollen, dann sollen sie gefälligst eine Zielscheibe mit Ringen malen, und versuchen, einen Zwölfer zu treffen.

Jedenfalls, auf der Redaktion der AZ erschien am Ende vergangener Woche ein älterer Herr, der in seinem gerechten Zorn drohte, jedem Spatzenschützen den Hosboden stramm zu ziehen, um der verfahrenen häuslichen Erziehung etwas nachzuhelfen...

Ein rechtzeitig strammgezogener Hosboden ist oftmals die Voraussetzung, daß einer später den letzten Halt nicht verliert. Helkö

Pforzheim

Ein „netter Herr vom Finanzamt“



Pforzheim. Die Zeugen wollten es zuerst kaum glauben, daß der „nette Herr vom Finanzamt“...

Dampfwalze im Zickzackkurs

Pforzheim (swk). Dampfwalzen sind im allgemeinen nützliche Straßenfahrzeuge...

Eltern fordern mehr Sportunterricht

Pforzheim (swk). Der Elternbeirat der Höheren Schulen hat dem Landtag von Baden-Württemberg...

Pforzheim. Am 7. Mai verschied nach längerer Krankheit Berufsschullehrer Eugen Diebold...

Max Egon Becker erneut erfolgreich

Ittersbach. Der Inhaber des deutschen Autoradio-Spezialwerkes, Max Egon Becker, der auch als Motorsportler einen bekannten Namen hat...

Wilferdingen. Die Landespolizei meldet: Ein Radfahrer verlor bei Wilferdingen die Herrschaft über sein Fahrzeug und stürzte...

Landkreis Karlsruhe

Dankbar für jede Hilfsbereitschaft

Bücher- und Kleiderspende für Flüchtlingslager

Söllingen. (wz) In einem Gespräch mit dem Leiter des Flüchtlingslagers Söllingen ließen wir uns über die Eindrücke der ersten Wochen seit der Ankunft aus Berlin berichten...

Doch, wer mit offenen Augen durch das Lager geht, sieht, daß es noch vielen Flüchtlingen an Kleidung mangelt — sieht, wie die Kinder kaum Spielzeug haben — und wer selbst als Gefangener oder Flüchtling Jahre in Lagern zugebracht hat, sieht und empfindet das Fehlen von Büchern und Zeitschriften...

Wössingen (Kl). Heute feiert eine bei der ganzen Gemeinde beliebte und von der Schuljugend besonders geachtete Persönlichkeit, ev. Kirchendiener Karl Fahrer, Hauptstr. 70 seinen 70. Geburtstag...

Jöhlingen (Pe). Zu einer eindrucksvollen Feierstunde, die über die Ortsrufanlage übertragen wurde, gestaltete sich am Sonntag auf dem Rathausplatz die Uebergabe der verbotenen gehaltenen wertvollen Vereinsfahne an...

Rundstreckenrennen in Eggenstein

Eggenstein. Für die aufstrebende Hardt-gemeinde war das Rundstreckenrennen ein Festtag im wahren Sinne des Wortes. Willi Nagel I und einige Nachwuchsfahrer hielten den Kontakt zum Stammpublikum aufrecht...

Mit dem Rennen der A-, B- und C-Klasse, zu dem 45 Fahrer aus 15 Vereinen an den Start gingen und das über 50 Runden = 60 Km führte, kam nicht nur das hier gewohnte...

den seit 1946 zu einem Verein zusammengeschlossenen Männergesangsverein „Frohsinn“. Nach einem Einleitungschor übergab Bürgermeister Jäger mit entsprechenden Worten die Fahne in die Obhut des Vereins...

Dritte Ehrung eines Lebensretters

Leopoldshafen. Der hiesige Bürger und Kraftfahrer Ewald Jahraus rettete am 26. Januar 1952 einen in Karlsruhe-Hagsfeld wohnhaften Kaufmannslehrling, der beim Schlittschuhlaufen im Baggersee in Hagsfeld eingebrochen war...

Gegensätzlichkeiten mit dem Landrat

Gemeinderat bedauert Auskunftserteilung des Landratsamtes

Mörsch. Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde eine sehr erregte Debatte über die Baumittelzuteilung geführt. Bekanntlich wurden der Gemeinde für dieses Jahr nur 36.000 DM an Wohnungsbaumitteln zur Verteilung an Privatbauherren zugewiesen...

Weiterhin wurde bemängelt, daß, obwohl die Verfügung des Landratsamtes über die Einreichungssperre von Darlehensanträgen noch besteht, verschiedene Bauherren im Landratsamt die Auskunft erhielten, daß ja ihre Anträge noch gar nicht vorlägen...

sowie des Gemeinderats Polizeidirektor Kärcher dem Lebensretter eine Ehrenurkunde des Ministerpräsidenten sowie als Belohnung für die Tat ein Geldgeschenk. Bürgermeister Hellriegel dankte im Namen des Retters für die Ehrung und wies darauf hin, daß diese einem Menschen zuteil wurde, der einer solchen voll und ganz würdig ist.

Heute findet um 13 Uhr, im Rathaus, die Mütterberatungsstunde statt. — Ein Großteil der beantragten Personalausweise ist der Gemeindeverwaltung vom Landratsamt zur Ausgabe übergeben worden. Diese Ausgabe wird im Rathaus am 12. 5. 53 von 19 bis 20.30 Uhr gegen Abgabe der alten Kennkarte vorgenommen...

Wasserversorgungsanlage wurde eingeweiht

Neureut. In Anwesenheit von Landrat Groß feierte Neureut am Sonntag den Abschluß der Arbeiten für die Wasserversorgungsanlage und gleichzeitig die Einweihung des als Abschluß der Wasserversorgungsanlage erstellten Dorfbrunnens. Letzterer ist aus rotem Sandstein erbaut und trägt das Wahrzeichen der Gemeinde Neureut, den „Spundenfresser“...

wurde über die Umständlichkeit, bis ein solches Darlehen heute gewährt wird, gesprochen. Man sollte den Gemeinden mehr freie Hand lassen. Die Hauptsache sei, daß der für diese Gelder zu bindende Wohnraum hierbei erreicht werde.

Dem Antrag des Touristenvereins „Naturfreunde“ Mörsch auf klüffliche Ueberlassung einer Baracke, die für Uebungsstunden Verwendung finden soll, wurde entsprochen. Als Preis hierfür wurden 100 DM festgesetzt. — Die Schülerspielsung, die neu geregelt werden wird, soll in Mörsch fortgesetzt werden...

Die Schülerspielsung, die neu geregelt werden wird, soll in Mörsch fortgesetzt werden. Es wird künftig nur noch Milchgetränke, mit Wecken, Ofennudeln und Semmeln geben. Zunächst soll die Schule feststellen, wer nach dieser Neuregelung noch an der Speisung teilnehmen will. Erst dann könnten die Freiplätze für Kinder der Kriegsfolgehilfempfänger durch Ueberprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern der Kinder ermittelt werden. — In Sachen Geländedreisitzen wurde mitgeteilt, daß das Amtsgericht Karlsruhe mit Beschluß vom 23. 4. 53 festgestellt hat, daß der Beschluß des Notariats Karlsruhe vom 26. 11. 52 aufrecht erhalten bleibt. Hiernach wird also das Zwangsvollstreckungsverfahren in das Gelände in vollem Umfange fortgeführt...

Es wurde bereits veranlaßt, so schnell wie möglich einen neuen Versteigerungstermin festzulegen, damit die Gemeinde entweder zu ihrem Geld oder zum Gelände kommt. — Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß eine Firma Stettmund, Stuttgart, ernsthaftes Interesse daran hat, das fragliche Gelände zu erwerben und einen Kiesbaggerbetrieb schnellmöglichst zu errichten. Ob es zur Veräußerung kommt, ist nach den gegebenen Tatsachen mehr als zweifelhaft, zumal der Interessent über verschiedene Punkte erst jetzt in einer Aussprache Aufklärung erhielt.

Ergebnisse: „Erster Schritt“ 14—16jährige 10 Km: 1. Seifried, Karlsruhe; 2. Weber, Mühlburg; 3. Schlimm, Karlsruhe.

16—18jährige, 12 Km: 1. Matern, Blankenloch; 2. Schneider, Karlsruhe; 3. Merz, Knieilingen; 4. Bossert, Mühlburg. Hauptrennen A-, B- und C-Klasse, 60 Km: 1. Stober, Linkenheim, 18 P. Zeit 1:37,40 Std.; 2. Schaaf, Eggenstein, 8 P.; 3. Härtl, Leonberg, 7 P.; 4. Nagel I, Eggenstein, 5 P.; 5. Liebig, Mühlburg, 5 P.; 6. Vogel, Mühlburg, 2 P.; 7. Berger, Ettlingen, 1 P.; 8. Gochwind, Mannheim, 1 P.; 9. Symanowski, Mühlburg, 1 P.; 10. Roth, Linkenheim, 0 P.

Bruchsal. Aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des Musik- und Instrumentalvereins Hambrücken veranstaltet der Bezirk Bruchsal im Bund Südd. Volksmusik e. V. am Pfingstsonntag sein Bezirksmusikfest, an dem etwa 300 Volksmusiker von den angeschlossenen Musikvereinen des Bezirkes Bruchsal teilnehmen. Am 24. 5. 53 beginnt um 9.00 Uhr das Freundschaftsspiel. Unter der Leitung des Bezirksdirigenten wird als Auftakt zu diesem Freundschaftsspiel das „Altniederländische Dankgebet“ von Andreas Valerius — in der Neubearbeitung von dem bekannten Kapellmeister Karl Jugel Janson (Karlsruhe) mit sämtlichen Musikkapellen gemeinsam gespielt. Firmen aus Baden und dem übrigen Bundesgebiet wurden gebeten, Preise für dieses Freundschaftsspiel zu stiften. Am Samstag, 23. 5. um 20 Uhr findet im großen Festzelt in Hambrücken das Festbankett des Musik- und Instrumentalvereins Hambrücken statt.

Generalversammlung der ungardeutschen Landsmannschaft

Bruchsal. In der Jahreshauptversammlung der ungardeutschen Heimatvertriebenen im Hotel „Friedrichshof“ sprach der nordbadische Landesvertreter der ungardeutschen Landsmannschaft Dr. Gödrössy, Heidelberg, über die organisatorischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen des Vertriebenen in der neuen Heimat. Zum ersten Vorsitzenden wurde Franz Rieth, Ubstadt, zum Kreisgeschäftsführer Anton Neumann, Forst, zum Kassierer Johann Mayer, Zeutern, und zum Schriftführer Franz Fischer jr., gewählt.

Anläßlich eines Streifenganges hat ein Polizeibeamter auf der Kaiserstraße einen 16 Jahre alten Fürsorgezögling aufgegriffen, der am selben Tag aus dem Erziehungsheim Fiehringen entwichen war. Zur Anzeige gelangte ein 36 Jahre alter verheirateter Werkzeugmacher aus Bruchsal, weil er sich seit Oktober vergangenen Jahres der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie entzieht. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

Als Täter oder Mittäter des Einbruchs in eine Bauhütte beim Rathausneubau, bei dem u. a. verschiedene Werkzeuge und 32 Flaschen Demer-Bier entwendet wurden, ist ein verheirateter Kraftfahrer aus Langenbrücken ermittelt und festgenommen worden. Bei einer Haussuchung wurde ein Teil des Diebesgutes sichergestellt. Bruchsal. Die Sperre der Bundesstraßen 10 und 35 ist vom 8. Mai an im Bereich des Regierungspräsidiums Nordbaden wieder aufgehoben. Die Bundesstraße 35 ist von Bruchsal nach Bretten, die Bundesstraße 10 von Bergshausen nach Niefern wieder befahrbar. Im Bereich des Regierungspräsidiums Nordwürttemberg bleiben diese Straßen zum Teil auch weiterhin gesperrt.

Das tat not: Hygienische Müllabfuhr

Stadtverwaltung beschaffte Spezialmüllfahrzeug — Sonderaktion Müllgefäße

Bretten. Wer schon einmal kritisch die allwöchentliche Müllabfuhr in unserer Stadt beobachtet hat, der wird sich bestimmt schon Gedanken darüber gemacht haben, daß sowohl die Art der Aufbewahrung der Abfälle und der Asche in allen möglichen, meist offenen Behältern, als auch vor allen Dingen das Entleeren der Gefäße durch die damit beauftragten städtischen Arbeiter in höchstem Maße unhygienisch ist und Abhilfe dringend not tut. Wir wiesen schon vor Monaten darauf hin. Nunmehr hat die Stadtverwaltung ein neues Spezialmüllfahrzeug erworben, das in den nächsten Wochen eintreffen und in Dienst gestellt wird und eine einwandfreie Müllabfuhr gewährleistet. In Verbindung damit ist es aber nunmehr auch erforderlich, daß sich alle Haushaltungen ein Müllgefäß beschaffen, das eine gefahrlose Entleerung ermöglicht.

Es ist endlich an der Zeit, daß die unterschiedlichen Elmer, Büchsen, Tonnen, Fässer, Wannen, Schüsseln, Kisten und Kartons endgültig verschwinden, die jeden Donnerstag und Freitag die Straßenränder „zieren“. Um allen Haushaltungen die Anschaffung von vorschriftsmäßigen Müllgefäßen zu ermöglichen, werden solche jetzt durch eine Sonderaktion zu verbilligten Preisen abgegeben. Sie können bei den einschlägigen Geschäften bezogen werden. Diese Ausnahmepreise können jedoch nur bis Ende Mai bewilligt werden.

Landwirtschaftlicher Berufswettbewerb für Mädchen

Bretten. Ein landwirtschaftlicher Berufswettbewerb für Mädchen wurde in der Landwirtschaftsschule durchgeführt. Die zahlreichen Teilnehmerinnen standen im Alter von 18 bis 25 Jahren, wobei fast alle Gemeinden des Schulbezirkes vertreten waren. Am besten konnten Gertrud Kappel und Lore Mößner, beide aus Wössingen, abschneiden, die von 100 möglichen Punkten je 98 erreichten.

Bretten. In einer auch aus den Nachbargemeinden gut besuchten Versammlung der Friseurmeister sprachen sich die Anwesenden einmütig für die Wiederrückbildung einer selbständigen Friseur-Innung Bretten aus, nachdem sie bisher der Karlsruher Innung angeschlossen waren. Zum Innungsoberrmeister wurde Eugen Mast gewählt.

Bretten. Die Sprechzeiten bei der Arbeitsamts-Nebenstelle Bretten sind wie folgt festgesetzt: Montag bis Samstag 8.30—12 Uhr, außerdem Montag 14—16 Uhr und Mittwoch 14—16 Uhr. Abendsprechstunden für Berufstätige sind jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. — Verkauf von Freibankfischen erfolgt am Mittwoch ab 17 Uhr. — Die Müllabfuhr wird in dieser Woche wegen des Feiertages erst am Freitag und Samstag durchgeführt. — Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß Anträge nach dem Feststellungsgesetz und dem Lastenausgleichsgesetz beim städt. Fürsorgeamt erst nach Pfingsten wieder entgegengenommen werden können. — Gefunden wurden ein Schreibmappchen, ein Zolstab, eine Mütze, zwei Armbanduhren und ein Koptoch. — Das Straßenbaumamt Karlsruhe versteigert am morgigen Mittwoch 11 Uhr, in mehreren Losen das Grasertragnis an den Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung gegen Barzahlung. Treffpunkt vor dem Rathaus in Bretten.

Bretten

Bruchsal

Bezirksmusikfest der Volksmusiker

Am Pfingstsonntag in Hambrücken Kreis Bruchsal

Bruchsal. Aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des Musik- und Instrumentalvereins Hambrücken veranstaltet der Bezirk Bruchsal im Bund Südd. Volksmusik e. V. am Pfingstsonntag sein Bezirksmusikfest, an dem etwa 300 Volksmusiker von den angeschlossenen Musikvereinen des Bezirkes Bruchsal teilnehmen. Am 24. 5. 53 beginnt um 9.00 Uhr das Freundschaftsspiel. Unter der Leitung des Bezirksdirigenten wird als Auftakt zu diesem Freundschaftsspiel das „Altniederländische Dankgebet“ von Andreas Valerius — in der Neubearbeitung von dem bekannten Kapellmeister Karl Jugel Janson (Karlsruhe) mit sämtlichen Musikkapellen gemeinsam gespielt. Firmen aus Baden und dem übrigen Bundesgebiet wurden gebeten, Preise für dieses Freundschaftsspiel zu stiften. Am Samstag, 23. 5. um 20 Uhr findet im großen Festzelt in Hambrücken das Festbankett des Musik- und Instrumentalvereins Hambrücken statt.

Generalversammlung der ungardeutschen Landsmannschaft

Bruchsal. In der Jahreshauptversammlung der ungardeutschen Heimatvertriebenen im Hotel „Friedrichshof“ sprach der nordbadische Landesvertreter der ungardeutschen Landsmannschaft Dr. Gödrössy, Heidelberg, über die organisatorischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen des Vertriebenen in der neuen Heimat. Zum ersten Vorsitzenden wurde Franz Rieth, Ubstadt, zum Kreisgeschäftsführer Anton Neumann, Forst, zum Kassierer Johann Mayer, Zeutern, und zum Schriftführer Franz Fischer jr., gewählt.

Anläßlich eines Streifenganges hat ein Polizeibeamter auf der Kaiserstraße einen 16 Jahre alten Fürsorgezögling aufgegriffen, der am selben Tag aus dem Erziehungsheim Fiehringen entwichen war. Zur Anzeige gelangte ein 36 Jahre alter verheirateter Werkzeugmacher aus Bruchsal, weil er sich seit Oktober vergangenen Jahres der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie entzieht. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

Als Täter oder Mittäter des Einbruchs in eine Bauhütte beim Rathausneubau, bei dem u. a. verschiedene Werkzeuge und 32 Flaschen Demer-Bier entwendet wurden, ist ein verheirateter Kraftfahrer aus Langenbrücken ermittelt und festgenommen worden. Bei einer Haussuchung wurde ein Teil des Diebesgutes sichergestellt. Bruchsal. Die Sperre der Bundesstraßen 10 und 35 ist vom 8. Mai an im Bereich des Regierungspräsidiums Nordbaden wieder aufgehoben. Die Bundesstraße 35 ist von Bruchsal nach Bretten, die Bundesstraße 10 von Bergshausen nach Niefern wieder befahrbar. Im Bereich des Regierungspräsidiums Nordwürttemberg bleiben diese Straßen zum Teil auch weiterhin gesperrt.

Offenburg

Alle Proteste waren umsonst

Franzosen beschlagnahmten für Bunker und Munitionslagerbau 80 ha Gelände



Offenburg. Trotz mehrerer Proteste bauen auf einem der Stadt Offenburg gehörenden Gelände, in der Nähe der Gemeinde Heaselhurst, das von dortigen Bauern gepachtet ist und zum Teil zu Tabakfeldern hergerichtet war, französische Militäreinheiten Munitionslager und Bunker. Mit den Bauarbeiten wurden auch deutsche Arbeitskräfte betraut. Alle Proteste gegen die Vorhaben der französischen Besatzungsmacht waren erfolglos geblieben.

Nur drei Jahre die Volksschule besucht

Offenburg (X). Im Paul Gerhard-Haus hat wieder ein neuer Kurs für bedauernswerte junge Leute begonnen. Es handelt sich um junge Menschen, die durch die Verhältnisse von 1939 bis 1945 der schulischen Betreuung entrissen wurden. Die Leitung des Kurses liegt wieder in den Händen des Fachschuldirektors a. D. Härdle. Die Kursteilnehmer sind zwischen 14 und 19 Jahre alt. Man will ihnen Volksschulreife beibringen.

Abgeordnete Schanzenbach spricht

Offenburg (X). Der Ortsverein der SPD Offenburg, ladet zu einer öffentlichen Versammlung, am kommenden Freitag, in die Brauerei Mündingen ein. Die Abgeordnete Schanzenbach spricht über die Bundespolitik der SPD. Beginn 20.15 Uhr.

Offenburger Naturfreunde fahren in den Frühling

Offenburg (X). Besorgte Blicke musterten die Wolken, als eine frohe Schar der Naturfreunde sich zu der ersten Fahrt in diesem Jahre rüsteten. Diese führte über Wolfach, Schramberg, Rottweil nach Tutlingen. Das Kloster Beuron und das Schloß in Sigmaringen wurden besucht. In Burladingen wurde Mittagstraft gemacht und anschließend besuchten die frohen Fahrtteilnehmer die Burg Hohenzollern. In flottem Tempo ging dann mitten durch Schwabenland, wieder zurück in die Ortenau, nach Offenburg.

Er wurde wieder abgeholt

Offenburg (X). Die Offenburger Kriminalpolizei entdeckte dieser Tage unter einer Gruppe entlassener Fremdenlegionäre einen jungen Burschen. Es stellte sich heraus, daß er zur Legion nicht angenommen wurde, weil er zu jung war, trotzdem er sein Alter in seinem Ausweis um drei Jahre nach oben rangiert hatte. Der Junge hatte seinen Eltern vor drei Wochen 400 Mark gestohlen und sich anschließend zur Legion gemeldet. Er wurde von seinen Angehörigen abgeholt.

Kehl

Früherer Stadtrat jetzt Beirat

Fritz Koch als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt



Kehl. Landrat Bechtold hat den Bürgermeister Fritz Koch offiziell als kommissarischen Bürgermeister eingesetzt. Dieser wandte sich nun in einem Schreiben an die Mitglieder des ehemaligen Stadtrates, sich als Beiräte zur Verfügung zu stellen. Ein solcher Beirat soll zusammen mit dem kommissarischen Bürgermeister die künftigen kommunalen Geschäfte bis zur Neuwahl eines Stadtrates lenken. Bekanntlich hat sich der Stadtrat selbst aufgelöst. Die Beschlüsse des ehemaligen Stadtrates und jetzigen Beirates die alle in nichtöffentlicher Sitzung gefaßt werden, sind genehmigungspflichtig seitens der Staatsaufsichtsbehörde.

Kehler Wiedersehensfeier ohne Wohlbehagen

Kehl. Als eine starke Herausforderung der badischen Bevölkerung und der CDU bezeichnete der Landesvorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, in Kehl am Sonntag die Tatsache, daß der ehemalige badische Staatspräsident, Gesandter Leo Wohlbeh, nicht zur großen Kehler Wiedersehensfeier am 17. Mai eingeladen worden ist. Die Anregung, Wohlbeh einzuladen, sei von den CDU-Stadträten in Kehl ausgegangen, berichtete Dichtel auf einer Versammlung der CDU des Bezirks, Kehl-Hanauerland.

Ettlingen

Gesunder Mittelstand verbürgt die Zukunft

Ettlingen (Z). Die Mitglieder des Gewerbevereins beschlossen in ihrer Generalversammlung am vergangenen Samstag, an dem Gemeinderat einen Antrag um Rückgabe der „Zunftstube“ im alten Schloß zu richten. Handwerk und Gewerbe wollen diesen Raum, der zum Umbau als Schulsaal vorgesehen ist, nicht nur aus Gründen der alten handwerklichen Tradition, sondern auch zu Besprechungen wieder erhalten. Ferner könnte dieser Raum den Wohlfahrtsverbänden, dem VdK u. a. zu den Sprechstunden zur Verfügung gestellt werden.

Im nächsten Jahre will der Gewerbeverein zusammen mit der Gewerkschaft in dieser Zunftstube dieser Ausstellungen von Lehr- und Meisterarbeiten veranstalten. In diesem Zusammenhang bemerkte der Leiter der Ettlinger Gewerkschaft, daß 56 Schüler die Gewerkschaft besuchen, während rund 100 Schüler vor allem Kfz-Handwerker, Blechner, Installateure, Sattler, Uhrmacher und Maler, den Gewerkschaftsunterricht in Karlsruhe besuchen müssen.

In der ausführlichen Diskussion war man sich einig, daß Handwerk und Gewerbe als Säulen eines gesunden Mittelstandes wieder die Stellung erhalten müßten, die sie im Interesse der Zukunft des Volkes zu beanspruchen haben. — Auch in diesem Jahr soll zu Weihnachten wieder eine allgemeine Samm-

lung unter den Gewerbevereinsmitgliedern veranstaltet werden, deren Ergebnis den örtlichen Wohlfahrtsverbänden zuzuführen soll. Für das Ergebnis der Sammlung zu Weihnachten 1952 stellten die Vertreter der karitativen Verbände dem Gewerbeverein ihren Dank ab. — Der Vorstand des Vereins mit Karl Mülller und Hermann Anselment wurde wiedergewählt.

Eine Stadt ehrt ihre Mütter

Ettlingen (Z). Wie im vergangenen Jahre überbrachten auch am diesjährigen Muttertag die Ettlinger Gemeinderäte allen über 80 Jahre alten Müttern ein Ehrenzeichen und ein Blumengebilde der Stadt. In ihrer Begleitung befanden sich Schülerinnen der Mädchenschule, welche die Geehrten mit dem Vortrag eines Gedichtes erfreuten. 78 Müttern konnte durch diese nachahmenswerte Geflügelheit ihr Ehrenamt verschönt und eine besondere Freude bereitet werden.

Ettlingen (Z). Der Verein der Rassegeflügelzüchter macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei der neu eingerichteten Futterstelle von G. Reister, Asamweg 8, sämtliche Futterarten für Geflügel, Junghennen und Kücken laufend abgeholt werden können.

Rastatt

315 gebührenpflichtige Verwarnungen

Aus dem Tätigkeitsbericht der Gendarmerie



Rastatt (ht). Ein junger Mann kaufte von einem Unbekannten ein Motorrad, zahlte 150 DM an, um dann zu erfahren, daß das Rad einem anderen gehörte. Die Polizei nahm ihm das Rad wieder ab und setzte den Verkäufer fest. — Am Gedenkstein wurde für 150 DM Bauholz gestohlen. — Die Gendarmerie des Kreises registrierte im April 64 Verkehrsunfälle und verhängte 315 gebührenpflichtige Verwarnungen. 159 Anzeigen erfolgten wegen Verbrechen und Vergehen und 100 wegen Uebertretungen. Zwei Selbstmorde kamen vor.

Rastatt (ht). Das städtische Schwimmbad wird Himmelfahrt eröffnet. Damit auch die Insassen des bischöflichen Konvikts ungestört baden können, wird in dem geräumigen Garten dieses Instituts in Tag- und teilweise Nachtschicht ein eigenes Schwimmbad gebaut.

Rastatt (ht). Der Kulturring bringt am Freitag, 15. Mai, 20 Uhr, in der Fruchthalle Schillers Schauspiel „Wallenstein“ (Stadttheater Worms).

Tödlicher Verkehrsunfall

Rastatt. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag auf der Karlsruher Straße. Ein Radfahrer wurde von einem Pkw angefahren und schwer verletzt. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Gaggenau. Bei dem am vergangenen Donnerstag erfolgten Regierungsbesuch in Gaggenau — wir berichteten darüber — betonte das Stadtoberhaupt, daß der Umfang der Schäden das Leistungsvermögen der einzelnen Stadt übersteigt. Im Gegensatz zu Nordbaden und Württemberg, wo der Staat seit jeher wesentlich dazu beigetragen hat, die Kriegsschäden zu beseitigen, wurde in Südbaden

von dieser Seite aus nichts getan. Die für Gaggenau besonders wichtigen Probleme der Pendler, Schaffung von neuem Wohnraum, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie Schaffung von Dauerarbeitsplätzen für Heimatvertriebene standen bei diesen Debatten im Vordergrund. Daneben verlangte das Stadtoberhaupt aber auch die Unterstützung bei der Durchführung von Notstandearbeiten, strelfte die Frage der Rückführung der Evakuierten Gaggenauer und wies zum Schluß seiner Ausführungen auf die Notwendigkeit des Wiederaufbaues der zerstörten kommunalen Gebäude hin. Der Bürgermeister wandte sich auch gegen den geplanten Gemeindegemeinschaft in mitten des Haushaltsjahres der für die gesamte kommunale Wirtschaft ein höchst unerfreulicher Zustand bringen wird. Nach seiner Meinung kann dieser Ausgleich dem sich im übrigen niemand verschließen kann, nicht vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres vorgenommen werden.

Kein Tag der Heimat in Gaggenau

Gaggenau. Der weniger aus heimatlichen, als aus altbadischen Gründen von Wohlbeis Freunden vor Jahren ins Leben gerufene Tag der Heimat, der in diesem Jahr auf den 16./17. Mai festgesetzt wurde, wird in Gaggenau nicht besonders gefeiert, da eine ganze Anzahl Vereinstätigkeiten bereits festgelegt wurden, die ausschließlich Heimatcharakter tragen.

Kanadisches Vorkommando

auf dem Flugplatz Söllingen eingetroffen Söllingen. Auf dem neu errichteten Flugplatz Söllingen bei Rastatt, einem der größten des Bundesgebietes, ist ein Vorkommando des kanadischen Jagdgeschwaders, das den Platz belegen wird, eingetroffen. Auch der Kommandeur der Einheit, Wing Commander Malloy, ist inzwischen angekommen. Wann das Geschwader selbst, das mit den modernsten amerikanischen Düsenjägern vom Typ „F 86 Sabre Jet“ ausgerüstet ist, eintreffen wird, steht noch nicht fest.

Baden-Baden

Verwaltung im Schlepptau der Hotellerie?

Baden-Baden. Der Stadtrat von Baden-Baden verabschiedete am Freitag den Haushaltsplan für 1953/54. Er schließt im ordentlichen Teil in Einnahmen und Ausgaben mit 14 839 732 DM und im außerordentlichen Teil mit 2 445 784 DM ab.

Stadtrat Kurt Falk (SPD) betonte, daß der Stadtrat mit seiner Arbeit vor der Öffentlichkeit bestehen könne. Die SPD gehe in grundsätzlichen Dingen mit der Auffassung der Stadtverwaltung nicht ein, denn sie habe bereits seit 1946 die Industrialisierung gefordert. Heute sei man mit der Industrialisierung ziemlich spät daran. Auf dem Gebiet des Wohnungsbaues sei, das müsse anerkannt werden, einiges getan worden. Die Stadtverwaltung aber treffe die Schuld, nicht genügend Arbeitsplätze, vor allem für die Flüchtlinge, geschaffen zu haben. Im Rahmen des Möglichen müsse hier schnell Abhilfe geschaffen werden. Zu zwei Anträgen der SPD-Fraktion nahm dann noch Stadtrat Kurt Falk Stellung. Einmal der Bau stadteigener Wohnungen und die Erhöhung der Summe für den Bau der Gehwege in der Geroldsauer Straße von 64 000 DM auf 84 000 DM. Abschließend appellierte Stadtrat Kurt Falk an die Stadtverwaltung, „bei allen Maßnahmen an die gesamte Bevölkerung zu denken!“ Er habe, so sagte er, das bestimmte Gefühl, daß die Stadt sich „im Schlepptau der Baden-Badener Hotellerie befinde“.

Stadtrat Fritz Herling erläuterte dann die Anträge seiner SPD-Fraktion. Antrag Nr. 1 sieht die Bereitstellung und Aufnahme eines Darlehens von 500 000 DM vor, um damit eine möglichst große Zahl von stadteigenen Wohnungen zu erstellen. Zu Antrag Nr. 2 wird der Erlös von 251 500 DM aus dem Verkauf des Palais Hamilton als Grundstück für den Bau einer neuen Mädchenschule Altstadt gelegt. Nr. 3 befaßt sich mit der Verbesserung der Lernmittelfreiheit an den Volksschulen. Nr. 4 Ausdehnung der Sechsjahrespacht für Kleingärten auch auf den Tiergarten. Nr. 5 beantragt die eingesetzten 2000 DM für die Beschaffung von Unterhaltungslektüren für die Volksschulen auf 4000 DM zu erhöhen. Nr. 6 befaßt sich mit der schon erwähnten Baugelderhöhung für die Gehwege der Geroldsauer Straße. Antrag Nr. 8 sieht vor: An die vom Wohlfahrtsamt betreuten Bevölkerungskreise wird im Oktober 1953 eine Beihilfe zur Beschaffung von Winterkartoffeln gegeben. Die SPD drang mit ihrem Willen, diese Anträge sofort zu verabschieden nicht durch. Die Anträge wurden an die Ausschüsse verwiesen.

Vor der Eilschrift die Verkehrsschrift

Baden-Baden. Der Südwestdeutsche Stenographenverband beschloß am Sonntag auf seiner Jahrestagung in Baden-Baden, das bisher erprobte Unterrichtssystem in der Stenographie beizubehalten. Danach soll zuerst die Verkehrsschrift, dann die verkürzte Verkehrsschrift und endlich die Eilschrift gelehrt werden. Außerhalb des Verbandes stehende Stenographen wollten den Anfängern gleich die Eilschrift beibringen. Dies sei aber, vor allem jungen Menschen nicht zuzuraten. Der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, Regierungsdirektor Rieser (Friedberg/Hessen), teilte mit, daß der Bund bereits wieder über 100 000 Mitglieder zähle und von allen maßgebenden Stellen als Berufsverband anerkannt werde.

Wolfach

Erstmals Kurgäste aus Nordafrika

Erfolge der am Fremdenverkehr interessierten Kreise



Wolfach (A). Erstmals in der Geschichte des Fremdenverkehrs von Wolfach werden in diesem Sommer Kurgäste aus Nordafrika erwartet. Durch die Bemühungen der am Wolfacher Fremdenverkehr interessierten Wolfacher Kreise ist es gelungen, in Algier das Interesse auf die Schönheiten des Schwarzwaldes zu lenken. Französische Kreise in Nordafrika legen Wert darauf, daß ihre Söhne, die als Schüler oder Studenten Deutsch lernen, mit dem Leben in Deutschland und mit der deutschen Bevölkerung vertraut werden.

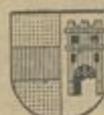
Zahlreiche Baugesuche genehmigt

Hornberg (6). In seiner letzten Sitzung des Stadtrates wurden die Baugesuche von Heinrich Wöhrl und Johanna Penzel zur Errichtung je eines Zwei-Familienhauses auf der Postwiese; Schmiedemeister Lamprecht zum Wiederaufbau seines Wohn- und Geschäftshauses an der Hauptstraße; Metzgermeister Wilhelm Wöhrstein in Wildbad zum Wiederaufbau der ehemaligen Metzgerei Moser an der Hauptstraße; Karl Walz Witwe, zur Erstellung einer Tankstelle mit Tankwärthaus (Kiosk) beim Anwesen Obergfell, Gutachstraße, behandelt und befürwortend dem Landratsamt weitergeleitet. — Wie bereits berichtet beschloß der Stadtrat auf dem Schutt-

platz an der Triberger Straße zwei Massivwohnbaracken zu erstellen. Die Arbeiten hierzu wurden ausgeschrieben, und nach den eingegangenen Angeboten vergeben. Die Maurerarbeiten an Firma Grab, Offenburg, die Zimmerarbeiten an Zimmermeister Ernst Nock, die Blechenerarbeiten an Blechenermeister Gustav Obergfell, die Dachdeckerarbeiten an Blechenermeister Karl Obert und Ernst Aberle, die Steinhauearbeiten an Steinhauer Otto Buchner, die Fliesenarbeiten an Hafnermeister Robert Kirsch, Haussch, die Glaserarbeiten und Beschläge an Schreinermeister Ernst Schöndelmaier, die Verputzarbeiten an Gipsermeister Johann Hirschbühl. Die Vergebung der Läden und Elektroarbeiten wird zurückgestellt. — Als Mitglieder des Wahlausschusses für die Wahl zur Vertreterversammlung der Rentenversicherung der Angestellten werden vorgeschlagen: a) Vorsitzender: Bürgermeister Gustav Fimpel, 1. Stellvertreter: Beigeordneter Otto Poser, 2. Stellvertreter: Stadtrat Hans Revellio; b) Versichter: Beisitzer: Helmut Ruder, 1. Stellvertreter: Kurt Reibig, 2. Stellvertreter: Ludwig Hilberer; c) Arbeitgeber: Beisitzer: Fabrikant Johannes Berthold, 1. Stellvertreter: Sägewerksbesitzer Fritz Breithaupt, 2. Stellvertreter: Geschäftsführer Theo Schoch. Zum Wahllokal wird das Rathaus bestimmt.

Lahr

Neuer Vorschlag zur Schwimmbadfrage



Lahr. Zur Frage des Lahrer Schwimmbades ist nun ein erneuter Vorschlag getreten. Der Ortsausschuß für Leibesübungen besprach zusammen mit den Vertretern der Turn- und Sportvereine und den Vertretern der Schulen alle mit dem Schwimmbadproblem zusammenhängenden Fragen und schlägt dem

Stadtrat als Platz für das Schwimmbad Gelände im Gewann Wolfsgurgel vor. Heute nachmittag wird im Stadtrat über die Schwimmbadfrage voraussichtlich entschieden.

Lahr. Die beiden Scheckbetrüger, die, wie wir berichteten, als Vertreter der Teheraner Wirtschaft bei hiesigen Firmen auftraten, konnten nun von der Hamburger Kriminalpolizei gefaßt werden.

Lahr (swk). 30 Tabakpflanzler der Gemeinde Kürzell bei Lahr haben sich entschlossen, gemeinsam eine Berieselungsanlage zu errichten, mit der eine Fläche von etwa sieben Hektar berieselt werden kann. In der Versammlung, bei der das Problem durchgesprochen wurde, machte man darauf aufmerksam, daß man heute nicht nur an eine Berieselung der Tabakfelder denken dürfe. Durch die Abwässergräben des nahen Düsenjägerflugplatzes sei eine Senkung des Grundwasserspiegels um etwa 2 Meter erfolgt. In Trockenjahren müßten daher alle Felder berieselt werden.

„Kollege war schon da“

Lahr. „Ihr Kollege war schon da“, erhielt dieser Tage der Gasableser des städtischen Gaswerkes in Lahr zur Antwort, als er die Gasrechnung kassieren wollte. Als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß ein bisher noch unbekannter „Gasmann“ in mehreren Lahrer Geschäftshäusern seine Runde gemacht, die Gasuhren abgelesen und dann das Geld eingestrichen hatte. Die Quittungen, die er den geprellten Gasverbrauchern übergab, unterschieden sich wesentlich von den üblichen Quittungen des Gaswerks.

Mahlberg. Nachdem im letzten Jahr das Gasthaus zur Sonne sich ein neues Gewand anlegte, hat nun auch das Gasthaus zum Löwen ein solches erhalten. Noch ist die Arbeit nicht ganz beendet, aber schon kann man sehen, wie vorteilhaft sich der neue Verputz hervorhebt. Auch das ev. Pfarrhaus erhält einen neuen Verputz. Mit der Arbeit wurde heute begonnen.

AUTO UND TECHNIK

Gehen die Erdölreserven zu Ende?

Eine Frage, die nicht nur die Oelkönige bewegt

Die Weltvorräte reichen auch noch für die nächste Generation!

Werden wir eines Tages ohne Erdöl dastehen? Wann werden die Vorräte an flüssiger Energie erschöpft sein? Wem wird der Erdölbedarf zuerst ausgehen? Angesichts der neuesten Zahlen über die Erdölförderung und die sicheren Reserven in der Welt drängen sich diese Fragen auf.

Im Jahre 1952 wurden in der ganzen Welt 621 Millionen Tonnen Erdöl gefördert, und die bis zu Anfang dieses festgestellten Reserven würden eine solche Ausbeute nur noch 26mal zulassen. In den USA, dem weitaus größten Erdölland, auf das die Hälfte des Förderergebnisses der Welt entfällt, reichen die Reserven bei gleichbleibender Ausbeute nur noch für 12 Jahre.

Venezuela, das zweitgrößte Erdölland und wichtigster Oelleferant der USA, kann noch 14 Jahre lang das im Jahre 1952 geförderte Ergebnis hervorbringen. West-Europa würde seine bescheidene Jahresförderung von knapp 3 Millionen Tonnen auch nur 15mal wiederholen können, sein größter Produzent, Westdeutschland, besitzt noch das 17fache seiner letzten Jahresförderung von 1,8 Millionen Tonnen.

Ein freundlicheres Bild ergibt sich im Hinblick auf die Vorratslage im Mittleren Osten — also für Länder wie Saudi-Arabien, Kuwait oder Irak — wo noch 84 Jahre lang im Tempo von 1952 Oel gefördert werden kann.

Auf Seiten der Ostblockländer ergeben sich Oelreserven in 24facher Höhe

der Ausbeute von 1952, die mit 55 Mill. Tonnen fast 9 Prozent der Weltförderung entsprach.

Noch ungünstiger wird der Ausblick dadurch, daß Weltölbedarf und -förderung von Jahr zu Jahr zunehmen. So wird in den nächsten 20 Jahren mit einer jährlichen Verbrauchszunahme von 4 bis 5 Prozent gerechnet. Damit werden sich die bekannten Oelreserven noch schneller erschöpfen, als der Vergleich mit der gegenwärtigen Jahresausbeute bereits vermuten läßt.

Trotz alledem ist kein Grund zu einem Pessimismus gegeben. In den USA werden nicht etwa im Laufe der nächsten zwei Jahrzehnte Millionen von Kraftwagen stillgelegt, der Dieselbetrieb auf den Eisenbahnen ruhen und die Riesenwerke der Erdölchemie aufhören zu produzieren. Im Gegenteil: bis 1975 soll sich der Oelverbrauch in

den USA verdoppeln und in der gesamten Welt sogar verdreifachen.

Gerade in den USA hat man sich seit Jahrzehnte an düstere Prognosen über die künftige Oelversorgung gewöhnt. Tatsächlich hat sich aber mit Regelmäßigkeit erwiesen, daß nicht nur die Oelgewinnung, sondern auch die

Entdeckung neuer Oelreserven gewaltige Fortschritte gemacht hat. Dabei hielt die Neuentdeckungen stets mit der steigenden Förderung Schritt.

Abweichend von der früheren Entwicklung hat sich nach dem zweiten Weltkrieg das Schwergewicht bei den Neuentdeckungen von Amerika in den Mittleren Osten verlagert. Während sich die Oelreserven der USA nach Abzug der laufenden Ausbeute immer wieder auf ein Niveau von 3,5 bis 4 Mrd. Tonnen eingespielt haben, sind sie im Mittleren Osten trotz stark steigender Förderung auf heute fast 9 Mrd. Tonnen angestiegen.

Ein juristischer Zwitter ...

Das Fahrrad mit Hilfsmotor

Entgegengesetzte Gerichtsentscheidungen schaffen unklare Lage

Viele Tausende, die täglich auf ihren Fahrrädern mit Hilfsmotor zur Arbeit oder ins Vergnügen radeln, wissen gar nicht, in welcher unglücklichen juristischen Position sie sich mit ihrem Gefährt befinden. Dafür haben sich zahlreiche Juristen den Kopf über die Frage zerbrochen: Sind motorisierte Fahrräder noch Fahrräder oder sind sie bereits Kratrräder?

Der einschlägige Paragraph der Straßenverkehrszulassungsordnung bestimmt nur, daß Fahrräder mit einem Hilfsmotor, dessen Hubraum 50 cm³ nicht übersteigt, nicht als Kraftfahrzeuge „im Sinne dieser Verordnung“ gelten, wenn ihre Bauart alle üblichen Merkmale von Fahrrädern aufweist. Das bedeutet zum Beispiel, daß solche Fahrräder von der Führerscheinplicht befreit sind.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat kürzlich in einem Urteil entschieden, daß ein Radfahrer mit Hilfsmotor nicht den Fahrradweg benutzen darf, also kein Radfahrer mehr ist. „Fahrräder sind ausschließlich durch Treten der Pedale fortbewegte Landfahrzeuge“, definierte das Düsseldorfer Gericht. „Durch den Einbau eines Hilfsmotors in ein Fahrrad tritt das für ein solches entscheidende Merkmal der ausschließlichen Fortbewegungsmöglichkeit durch Muskelkraft gegenüber der nunmehr die Fortbewegung bewirkenden maschinellen Kraft gerät in den Hintergrund, daß das Fahrrad mit Hilfsmotor nicht mehr als Fahrrad im Sinne der Paragraphen der Straßenverkehrsordnung angesehen werden kann.“

Also, der Radfahrer ist dem Hilfsmotor-Radfahrer verschlossen. Wenn der „Hilfs-Motorisierte“ nun glaubt, daraus im Straßenverkehr die Konsequenzen ziehen zu können, daß er die Rechte eines Motorradfahrers in Anspruch nehmen dürfe, dann täuscht er sich allerdings. Denn das Bayerische Oberste Landesgericht hat seinerseits entschieden, daß bei der Frage der Vorfahrt Fahrräder mit Hilfsmotor nicht als Kraftfahrzeuge gelten. Maßgebend sei die zügige Verkehrsabwicklung und daher „die auf den ersten Blick klare Erkennbarkeit eines Motorfahrzeuges“.

Grünstreifen auf der Autobahn

Die Verkehrsabteilung des ADAC hat in einer Eingabe an das Bundesverkehrsministerium darauf hingewiesen, daß ADAC-Mitglieder in Schreiben an den Club immer wieder darum bitten, die Bepflanzung der mittleren Grünstreifen auf den Autobahnen voranzutreiben. In der Eingabe des ADAC wird das Bundesverkehrsministerium auch darum gebeten, mit möglicher Eile an die Lösung dieser Fragen heranzugehen, nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Fortfall der Höchstgeschwindigkeitsgrenze für Kraftfahrzeuge

kenntnis durchsetzte, daß gerade der angetrunkenen Kraftfahrer in seinem alkoholbeschwungenen Optimismus nicht mit einem Unfall rechnet, sondern darauf vertraut, es werde schon noch einmal gut gehen.

Um so stärker setzte sich mehrere Jahre lang der Gesichtspunkt durch, daß, wer angetrunken eine Fahrt mit dem Kraftfahrzeug unternimmt, ohne Einwilligung des Haftpflichtversicherers die Gefahr erhöhe, gegen die ihn die Versicherung schützen solle.

Schließlich hat aber der Bundesgerichtshof (Urt. vom 18. 10. 52) auch diesen Gedankengang als unhaltbar verworfen und erklärt, daß die einmalige Fahrt eines Kraftfahrers im Zustand der Trunkenheit keine Gefahrenerhöhung im versicherungsrechtlichen Sinne darstelle und nach dem gegenwärtigen Rechtszustand grundsätzlich nicht zu einer Befreiung des Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherers von seiner Verpflichtung zur Gewährung des Versicherungsschutzes führe.

Diesen Gedankengang ließ man aber bald wieder fallen, weil sich die Er-

„Preis? .. aber nur im Auto, Emil .. leihen wie uns aus“

Vorteilhafte Leihwagen / Ein Rechenexempel für Sparsame

Wenn in diesen Tagen die Pläne zu einer „pfundigen“ Ferienreise reifen, erhebt sich für manchen, der noch nicht glücklicher Autobesitzer ist, die Frage: „Kaufe ich mir ein Auto oder benutze ich ein Leihfahrzeug?“ Besonders für einen ausgesprochenen „Wenigfahrer“ bedeutet diese Frage ein reines Rechenexempel.

Es ist hinlänglich bekannt, daß der Fahrkilometer im eigenen Wagen sehr teuer wird, wenn im Jahr nur wenige tausend Kilometer zurückgelegt werden. Je höher dagegen die Jahreskilometerleistung wird, um so mehr senkt sich der Preis für jeden zurückgelegten Kilometer. So beträgt zum Beispiel beim Volkswagen der Preis für einen Kilometer 47,3 Pfennig bzw. 16,2 Pfennig, wenn sich einmal 5000 km, ein andermal 40 000 km je Jahr fahre.

Wie hoch stellen sich nun die Kosten für einen Leihwagen? Nehmen wir einmal ein VW-Standardmodell 1952. Dieses Fahrzeug kostet je Tag etwa 15,- Miete und 5,- Versicherung (Vollkasko, ausschließlich Benzin). Werden am Tage mehr als hundert Kilometer gefahren, dann kostet jeder weitere Kilometer 15 Pfennig. Anfallende Reparaturen bezahlt das Unternehmen, so daß dem Selbstfahrer auf seiner Fahrt keinerlei zusätzliche Kosten entstehen.

Es wird viele Leser in Erstaunen set-

Produktionskurve steigt steil nach oben

Obwohl in letzter Zeit eine Absatzkrise in der Automobilindustrie unverkennbar ist, steigt die deutsche Automobilproduktion von Monat zu Monat weiter an. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit den Produktionsziffern der letzten fünf Jahre.

Im Jahre 1947 betrug die gesamte Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie nur rund 25 000 Einheiten, davon etwa 11000 Personwagen. Schon 1948 konnte die Produktion um 120 Prozent gesteigert werden. Großzügige Investitionen nach der Währungsreform zum Neu- und Wiederaufbau der Werksanlagen führten 1949 zu einer weiteren Steigerung um 100 Prozent. 1952 wurden in Deutschland allein 317000 Personwagen und 116000 Last- und Lieferwagen produziert. Die Produktion stieg also gegenüber 1947 um fast 1500 Prozent.

Was ist „hobby“?

„Hobby — das Magazin der Technik“ — unter diesem Titel ist am 29. April im EHAPA-VERLAG GmbH, Stuttgart erstmalig eine neue Zeitschrift erschienen mit 128 Seiten Umfang, davon 64 Seiten zweifarbig, Kupfertiefdruck, reich illustriert, Preis DM 1,50. Der Titel sagt es schon: hobby ist ein völlig neuer Typ einer Zeitschrift! Im bunten Gewand des Magazins soll ein breites, technisch nicht speziell vorgebildetes Publikum angesprochen werden.

Von der Schwerindustrie, Verkehrstechnik, der Forschung und den technischen Hilfsmitteln in der Medizin bis zu den neuesten Erfindungen für das tägliche Leben umfaßt diese neue Zeitschrift alles Interessante und Wissenswertes aus allen Ländern der Welt. Sie bringt aber nicht nur Berichte über große Erfindungen und technische Errungenschaften, auch den Bastlern und Eigenheimbestizern, dem Siedler und Kleingärtner werden praktische Vorschläge gemacht und der Frau viele Anregungen gegeben, wie ihr die Technik in Haushalt, Küche, Wohnung und Garten die Arbeit erleichtern kann. Deshalb gibt es für das neue technische Magazin auch keine Begrenzung des Leserkreises.

„Deutscher Auto-Reise- und Städte-Führer“. Unermüdlich ist der Konstanzer Verlag „Deutscher Auto-Reise- und Städte-Führer“ tätig, um seine Merkbücher zu relativ niedrigen Preisen wieder für alle Landesteile herauszubringen. Sie bergen so Interessantes von den bereits genannten, daß einige Hotels und Gasthäuser schon dazu übergingen, dieses Buch als Gastgeschenk zu verehren. Uns lag ein Exemplar für das Land Hessen vor. Man fand einfach alles, was man für eine hessische Reise wissen wollte. Im Laufe des Jahres kommen (in Konstanz, Verlag, Büchelstraße 1) noch die Ausgaben von Rheinland/Pfalz mit Saarland, von Bayern mit Österreich und Nordrhein/Westfalen heraus. Niedersachsen, Schleswig/Holstein und Württemberg folgen.

Dunlop-Reifenhandbuch für 1953 ist da!

Das Reifenhandbuch von DUNLOP gehört zu den traditionellen, jährlich erscheinenden technischen Werken. Im 63. Jubiläum des Luftreifens kommt es diesmal im Großformat heraus. Wieder bringt es manches Neue:

1. Dem Inhalt ist eine Erläuterung vorangestellt; sie erleichtert neben der übersichtlichen Gliederung und dem Griffregister die Handhabung.
2. Neu aufgenommen wurden die letzten Reifen-Normgrößen; das Handbuch entspricht also dem neuesten Normstandard.
3. Die lieferbaren Profile für jede Reifengröße sind klar ersichtlich.
4. Alle Reifengrößen für ausländische Wagen sind nun auch im DUNLOP-Reifenhandbuch zu finden.
5. In einer Sondergruppe sind sämtliche Lieferwagen zusammengefaßt.

Wie immer fehlen auch die wichtigen Hinweise auf die Reifepflege nicht. Und „Wie bereift wer?“ beantwortet der große Anhang mit der Typenübersicht aller Fahrzeuge vom Motorfahrrad bis zum landwirtschaftlichen Schlepper.

Flog uns auf den Redaktionstisch ...

Esso-Magazin Nr. 2. Was wissen Sie von Venezuela, dem zweitgrößten Erdölproduzenten der Welt? Das neueste Esso-Magazin bringt einen hochinteressanten Aufsatz über das „Land hinter dem goldenen Vorhang“, seinen märchenhaften Aufstieg innerhalb kürzester Zeit. Das Öl hat Venezuela reich gemacht. Die früher sehr arme Bevölkerung hat einen erstaunlichen Wohlstand erreicht. Der stark gebildete, umfangreiche Aufsatz Dr. Sven v. Müllers zeichnet ein treffendes Bild von einem Land, über dessen phantastische Entwicklung man in Deutschland so gut wie nichts weiß. Wie immer behandelt das Esso-Magazin noch manch anderes interessante Thema.

Karosserien aus Gießharz

Hochinteressante Fortschritte sind — wie auf dem Stand der BASF auf der Technischen Messe Hannover zu sehen war — auf dem Gebiet der flüssigen Kunststoffe erzielt worden. Mit den neuartigen „Gießharzen“ können Hohlformen aller Art ausgegossen werden. Auf diese Weise lassen sich nicht nur Formkörper für technische Zwecke, Schaufensterattrappen, Puppen und dergleichen herstellen, sondern auch Dinge künstlerischer Art wie zum Beispiel Plastiken, Reliefs u. a. m. Das Einbetten in Gießharze erlaubt es zum Beispiel auch, anatomische, zoologische, botanische und andere Schaupräparate anzufertigen.

Das Hauptanwendungsgebiet dieser Gießharze ist jedoch die Imprägnierung von faserigen Produkten, vor allem von Glasgeweben, Glasfasern, Glasvliesen usw. Die so entstandenen Gebilde haben hervorragende mechanische Eigenschaften, hohe Elastizität und Biegsamkeit bei gleichzeitig höchster Festigkeit. Sie eignen sich besonders zur Herstellung von Reisekoffern, Verpackungsgefäßen, Gliederprothesen, Angelruten oder Skistöcken. Man kann diese faserigen Produkte interessanterweise aber auch für die Herstellung von Rennbooten und sogar von Autokarosserien heranziehen.

Messerschmitt hilft den Hausfrauen

Flugzeugkonstrukteure baute Nähmaschine

Der berühmte deutsche Flugzeugkonstrukteur, Ingenieur Willy Messerschmitt, zeigte in der Fachschau „1 mal 1 der Hausfrau“ zum erstenmal in Nürnberg die neueste von ihm konstruierte elektrische Nähmaschine die in einem praktischen Koffer auf kleinstem Raum verstaut werden kann und Wunder vollbringt, die bisher keine Nähmaschine den Hausfrauen ermöglichte.

Das Strümpfstopfen wird durch einen eigens angebauten schlanken Stopfarm zum Vergnügen und die Maschine ermöglicht einen besonders langsamen

Gang von nur 40 bis 50 Stichen in der Minute, wie dies bisher bei elektrischen Nähmaschinen nicht möglich war.

Dieses „Nähen mit der Zeitlupe“, das Willy Messerschmitt den Hausfrauen ermöglicht, ist besonders angenehm bei der Stück- und Stopfarbeit, beim Anfertigen von besonderen Nähten, kurz bei allen schwierigen Arbeiten. Die neue Messerschmitt-Nähmaschine ist hellgrün lackiert, wiegt 10,66 Kilogramm und ermöglicht Nähgeschwindigkeiten von 40 bis 960 Stichen in der Minute, deren größter bis auf eine Weite von 3,5 mm eingestellt werden kann.



Neue Fahrradparkklammern

Die erste Propagierung der Fahrradparkklammern (siehe unser Bild) hat in der Presse und dem Rundfunk ein derart großes Echo gefunden, daß der Zweirad GmbH bereits eine große Anzahl von Anfragen aus Betrieben, von Stadt- und Gemeindeverwaltungen und sonstigen Interessenten vorliegen, die mithelfen wollen, das Parkproblem der

Fahrräder so schnell wie möglich zu lösen.

Allen denjenigen, die mit der Zweiradindustrie in der neuen Fahrradklammer das „Ei des Kolumbus“ erblickten und diese in Zukunft in ihren Betrieben oder an öffentlichen Gebäuden etc. anbringen wollen, kann mitgeteilt werden, daß die „Velopark“-Klammer ab sofort bei der Metallwarenfabrik Rudolf Fischer, Lüdenscheid i/W. in Fertigung genommen wurde.

Haftpflichtversicherung muß zahlen!

Auch wenn Fahrer unter Alkoholeinfluß Unfall verschuldet hat

Früher war jahrzehntlang niemand auf den Gedanken gekommen, dem gegen Haftpflicht versicherten Kraftfahrer den Versicherungsschutz zu entziehen, wenn er berauscht am Lenkrad sitzend, einen Unfall verschuldet und Schaden angerichtet hatte. Die Haftpflichtversicherung sollte ihm ja gerade helfen, den Schaden wiedergutzumachen, den er in seiner menschlichen Feilsamkeit anderen zugefügt hatte. Nach dem Kriege aber und vor allem seit die Unfallkurve so unheimlich anstieg, besann man sich auf die Ent-

ziehung des Haftpflichtversicherungsschutzes als eines wirksamen Erziehungsmittels, das man im Kampf gegen den Verkehrsunfall einsetzen könnte.

Man bediente sich hierbei zweier ganz verschiedener versicherungsrechtlicher Gesichtspunkte. Zunächst sagte man: wer so gewissenlos ist, daß er sich betrunken ans Steuer eines Kraftfahrzeuges setzt und dadurch fremde Menschenleben aufs schwerste gefährdet, nimmt bewußt in Kauf, daß es auf der Fahrt zu einem Unfall kommt und andere Menschen dabei Schaden nehmen; er führt also den Versicherungsschutz fall wenigstens mit bedingtem Vorsatz herbei, so daß der Versicherer nicht zu haften braucht.

Diesen Gedankengang ließ man aber bald wieder fallen, weil sich die Er-



Die bemerkenswerteste Neuheit auf der Stuttgarter Gebrauchtwagen-Verkaufsausschau war eine Vollkarosserie für alle Adler-Motorräder, die an jeder serienmäßigen Maschine angebracht werden kann. Sie macht das Motorrad zum „Roller“.

HUMOR

Mutter: „Warum habt ihr denn eure Betten so weit auseinandergestellt?“
 Tochter: „Seit wir das Auto haben. — Fritz streckt immer den Arm aus, wenn er sich nachts im Schlafe umdreht!“



... 21 003 ... 21 004 ... 21 005 ... 21 006 ...

„Man behauptet, daß wir die Intelligenz unseres Vaters geerbt haben!“

„So, so, aber Ihr seid sicher sehr viele Geschwister gewesen, daß Ihr euch darin geteilt habt!“

„Wenn ein Kluger und ein Dummer an der Ecke stehen und zusammen reden, wer geht dann zuerst seiner Wege?“

„Der Kluge!“
 „Richtig — also leb wohl!“

Der Mann: „Wie sich doch alles durch die Ehe ändert!“

Die Frau: „Ja wirklich! Früher mußte ich die halbe Nacht wach bleiben, um zu warten, bis Du gingst, — und jetzt bleibe ich die halbe Nacht auf, um zu warten, bis du kommst!“

„Ja, und auf meiner letzten Reise durch Afrika hätte es beinahe ein Unglück gegeben. Ich wollte vor Eintritt der Dunkelheit noch den nächsten Ort erreichen, hatte beim Auto die höchste Geschwindigkeit eingeschaltet, eine Mücke fliegt mir ins Auge, und ich sause in voller Fahrt gegen einen Baum.“

„Und es ist Ihnen nichts passiert?“
 „Nein, es handelte sich Gott sei Dank um einen Gummibaum!“

Der Schleifstein

Entnahmerästel

Konditor — Kleinen — Elland — Strumpf —
 Moerder — Parasit — Hangar — Saerge —
 Volumen — Banner — Bauer — Nernst —
 Traben — Serge.

Jedem der obigen Wörter sind zwei nebeneinanderstehende Buchstaben derart zu entnehmen, daß als Rest ein Sinnwort zurückbleibt. Die entnommenen Buchstabenpaare, der Reihe nach gelesen, ergeben den Titel einer Oper von Richard Wagner.

Zahlengyramide

Jede Zahl steht für einen Buchstaben. Der gleiche Buchstabe kommt in jedem Wort, das durch Schütteln und Hinzufügen eines Buchstabens aus dem vorhergehenden gebildet wurde, nur einmal vor. Es bedeuten, von oben nach unten: 1. Selbstlaut, 2. Tierprodukt, 3. Verneinung, 4. Metallbolzen, 5. Mineral, 6. Teil des Kopfes, 7. Kerzenmaterial, 8. Flüssigkeitsbehälter.

Auflösung:

Entnahmerästel: Die Schatzkammer von Nordberg.
 Zahlengyramide: 1. E, 2. N, 3. M, 4. N, 5. S, 6. S, 7. S, 8. S.

Der „smaragdene Buddha“

Die geheimnisvollen Schätze des untergegangenen Khmer-Reiches

Viele Sagen haben sich um die geheimnisvollen Schätze der versunkenen Hauptstadt des Khmer-Reiches, Angkor in Kambodscha, gesponnen. Und viele gutausgerüstete Expeditionen von der französischen Kolonialregierung hofften, unter anderem auch den legendären „smaragdnen Buddha“ zu finden. Wenn auch viele Zweifel darüber herrschten, daß dieser Buddha aus kunstvoll zusammengesetzten Smaragden bestehen soll, so ist es jedoch gewiß, daß unter den Trümmern der Paläste und Tempel des zerstörten Angkor Gold und Juwelen in ungeheuren Werten schlummern.

In jedem Falle schien es interessant genug, das Rätsel zu ergründen, warum ein so hochkultivierter, reicher und kriegstüchtiger Volkstamm so plötzlich seine Städte verließ, in den Urwald auswanderte und dort spurlos unterging, während der Urwald sich über ihren Städten ausbreitete und sie durch sieben Jahrhunderte verbarg.

In vollem, heißem Lebenstempo hatte sich eben noch das Leben in den reichen Angkor abgespielt; da dämmerte ein Tag herauf, an dem die gesamte Bevölkerung, der König, die Priester, Adel und Volk, Männer, Weiber und Kinder auszogen und auf ewig in den dichten Wäldern verschwanden. Niemand weiß, warum es geschehen, niemand, was aus den Khmern geworden. Sicher ist nur, daß die Khmers um das Jahr 600 n. Chr. zu vielen Tausenden ins Land gekommen sind. Sie kamen von weither und waren viele Jahre unterwegs. Der Gründer von Angkor hieß Yakowarman, war ihr König und Kriegsherr und ebenfalls ein Leproskranker. Im 13. Jahrhundert hatte ihr Reich seine höchste Blüte und Macht erreicht, um danach plötzlich wie weggeblasen vom Erdboden zu verschwinden. Es war ein kraftvoller Menschenschlag und ihre Frauen waren von hoher Schönheit, wie die Werke der Bildhauerkunst bezeugen. Sie verehrten den Gott der

Helfende Haarspalterei

Die „Wissenschaft vom Allerkleinsten“ — Mikrurgen beobachten den Tod

Mikrurgie wird eine verhältnismäßig junge Wissenschaft genannt, die zur Lösung mancher bisher unlösbarer Fragen beiträgt und dadurch das Leben vieler Menschen nachhaltig beeinflußt. Es handelt sich dabei um die Erforschung des „Unsichtbaren“ mit Hilfe winziger, dem freien Auge kaum wahrnehmbarer Instrumente, die unter den stärksten Mikroskopen Eingriffe an lebenden Zellen vornehmen oder mit unwägbaren Mengen chemischer Substanzen umgeben. Die Mikrurgen studieren lebendes und krankes Gewebe und gehen Krankheitsereignisse buchstäblich zu Leibe — hier und da aber spüren sie auch Verbrechen nach.

Interessant war die Aufgabe, die vor kurzem Dr. Benedetti-Pichler, einem der bekanntesten Mikrurgen, gestellt wurde: Archäologen hatten in China ein paar Bruchstücke „heiliger Knochen“ aufgefunden, mehr als drei Jahrtausende alt. Die Bruchstücke waren mit einer schmutzigen Farbe in primitiver Weise bemalt worden. Die Gelehrten hätten im Interesse ihrer weiteren Forschung gerne gewußt, welcher Art diese Farbe war, wollten aber die zerbrechlichen Knochen nicht beschädigen.

Bewaffnet mit einem Meißel von 0,00025 mm schabte Dr. Benedetti eine mit freiem Auge kaum sichtbare Menge Farbe ab. Ohne daß den wertvollen Fundstücken der geringste Schaden zugefügt wurde, konnte er feststellen, daß es sich um Zinnober handelte.

Die mikrurgischen Verfahren haben im wahren Sinn des Wortes „Haarspalterei“ zur Wissenschaft erhoben. Ihre größte Bedeutung hat sie wohl für die Erforschung der lebenden Zelle. Mikrurgen haben bereits den Tod in isolierten Zellen beobachtet und dabei

festgestellt, daß sich stets zuerst der Zellkern wolkig trübt. Der völlige Tod der Zelle ist eingetreten, sobald die Trübung die ganze Zelle erfaßt hat.

Die letzte Forschungsarbeit des bereits verstorbenen Professors Renyi waren Studien über die Blutbewegung im Körper von Fröschen gewesen, die wesentlich zur Kenntnis der Physiologie niederer Tiere beitrugen. Der Gelehrte hatte sich dabei vielfach mikrurgischer Verfahren bedienen müssen; so hatte er durch spezielle Färbemethoden den Weg der einzelnen Blutzellen im Froschkörper verfolgt.

Sehr interessant sind auch die Anwendungsmöglichkeiten für mikrurgische Verfahren zur Artänderung bei Pflanzen und Tieren durch direkte Eingriffe an den Vererbungsträgern. Auf diese Weise ist es bereits gelungen, die Pollenform eines häufigen Unkrautes so zu verändern, daß der Blütenstaub auch dem für Heufieber anfälligsten Menschen nicht mehr schadet.

Natürlich hat auch die Industrie für mikrurgische Methoden Verwendung — vorläufig allerdings ausschließlich in ihren Forschungslaboratorien. Wie ein Gewährsmann der bekannten Eastman-Kodak-Gesellschaft berichtet, konnte beispielsweise die Qualität photographischer Filme mit ihrer Hilfe wesentlich verbessert werden. Entdeckungen, die in jüngster Zeit auf dem Gebiet des Korrosionsschutzes gemacht wurden, sind ebenfalls mikrurgischen Verfahren zu danken.

In naher Zukunft aber sind von der Mikrurgie für die moderne Zivilisation noch viel bedeutendere Erkenntnisse zu erwarten wie einer der führenden Fachleute kürzlich erklärte.

Mehr Disziplin, Herr General!

Eine heitere, aber auch recht wahre Geschichte / Von Hermann Rombach

Gefreiter Pfiffum, im Zivilberuf akademischer Maler, hatte den Befehl, General Knork zu porträtieren.

Der Offizier vom Dienst wies Pfiffum in ein kleines Zimmer und kaum hatte der letztere die Leinwand auf der Staffellei in das rechte Licht gestellt, da knarrte die Türe, die in das Allerheiligste führte und vor dem Maler stand mit sämtlichen Orden und Ehrenzeichen der General.

Pfiffum, keineswegs ängstlich oder verlegen, schmetterte die zwei löcherigen Rohrstiefel zusammen und baute nach seinem Begriff eine ausgezeichnet militärische Haltung. Ohne sich zu rühren wartete er auf die Anweisung des Generals. Dieser trat langsam dem Künstler einige Schritte entgegen, musterte die Gestalt im zerklüfteten Feldgrau und begann zu sprechen. So, so, sagte der General, Sie sind also der Gefreite Pfiffum. Nicht anders habe ich mir die Sache vorgestellt. Die Halsbinde sitzt dicht unter den Ohren und das Koppelschloß hängt über dem rechten Knie.

Während der General neben dem Fenster auf einem bereitstehenden Stuhl Platz nahm, erging er sich über das sogenannte Künstlervolk in allen Variationen.

Pfiffum hörte wortlos die Selbstunterhaltung des Generals an, brachte das Bildnis ohne jede Vorzeichnung sofort mit Pinsel und Farbe in eine sichere künstlerische Form und als der General nach einiger Zeit in seinen Betrachtungen auf einen toten Punkt gelangt war, wagte der Maler Pfiffum die bescheidene Bemerkung, daß es mit der Disziplinlosigkeit in der Kunst nicht ganz so sei, wie der Herr General sich dies vorstelle.

Im Gegenteil, sagte der Maler, sowohl in der Malerei als auch in der Musik gilt die gleiche scharfe disziplinierte Ordnung, wie diese der Herr General im militärischen Sinne vertritt. Ja noch schärfer, betonte Pfiffum, sehe er als Künstler die Ordnung in seiner Arbeit.

Jeder Ton in einem Bildnis müsse sich fügen und einordnen, ob er wolle oder nicht. Für den Künstler sei das gar keine leichte Arbeit, die im Gegensatz zu den Dingen der Wirklichkeit, wie sie der Herr General sehe und verrete, allerdings in einer anderen Welt liege.

Es gibt keine andere Welt, als wie ich sie sehe, sagte darauf der General und es fügte sich, daß er das erstmal dem arbeitenden Gefreiten in die Augen blickte. Dann erhob er sich von seinem Stuhl, stellte sich hinter den Maler und beobachtete lange Zeit, wie dieser an Rock und Hintergrund des Bildes bemüht war, jeden Farbton harmonisch abzustimmen.

Das heißen Sie also die andere Welt, sagte nach einiger Zeit der General.

Herr General, brach es plötzlich aus dem Gefreiten heraus, je unordentlicher der Alltags und auch unsere persönliche Umgebung uns berührt, um so heißer bemühen wir Künstler uns in strenger selbstkritischer Zucht, dem Durcheinander des Lebens in unseren Werken eine schönere, friedlichere und vollkommene Welt entgegenzustellen.

Je mehr das Bildnis des Generals der Reife entgegenging, um so weniger sah der General die zerklüfteten Rohrstiefel des Malers, um so mehr vergaß der Künstler in seinem Modell den General.

Der Alte ist wie umgedreht, flüsterten Offiziere und Ordonnanzen, wenn ab und zu am Abend der Malergefreite zu ihm befohlen war, mit ihm Schach zu spielen, oder sich über künstlerische Dinge zu unterhalten. Pfiffum, sagte einmal beim Abschied der General zu dem Künstler: Was haben Sie sich eigentlich gedacht, als ich Ihnen damals die erste Lektion über Disziplin erteilt habe?

Ach, sagte der Gefreite, gedacht habe ich eigentlich gar nichts weiter dabei, nur irgendwo in meinem Unterbewußtsein flatterte blitzartig die kurze Formulierung: Mehr Disziplin, Herr General.

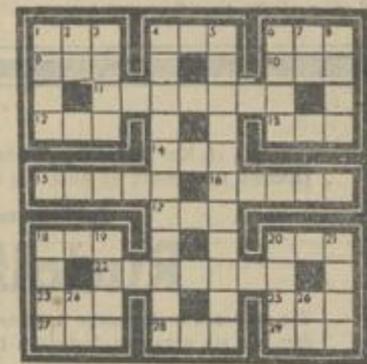
nen auffand. Er war von beträchtlicher Höhe herabgestürzt und starb wenige Stunden darauf. Vor seinem Tode erzählte er, daß sie in einem verborgenen Gewölbe des Tempels den grünleuchtenden Buddha erblickt hatten. Vor ihm stand eine gewaltige Schüssel, angefüllt mit Juwelen. Als sie sich ihr nähern wollten, erhob sich aus dem Dunkel eine riesenhafte weiße Kobra und stürzte sich auf den unglücklichen Forsyth, während sein Gefährte mit knapper Not entkam. Was dann mit ihm geschehen, wußte er nicht mehr zu sagen.

Mirchenhaft sind die Berichte von der Pracht und dem Reichtum, die sich am Hofe der Könige des Khmerstammes einst entfalteten. Wodurch das tragische Ende herbeigeführt wurde, darüber herrschen drei verschiedene Hypothesen. Nach der einen sollen die Khmers nach langen Kriegen mit den Thais, einem den Siamesen verbündeten Stamm, vertrieben worden sein. Das erklärt aber nicht, warum sie so spurlos verschwunden sind und warum nicht die Sieger von der blühenden

Ein Wort mit drei Buchstaben

Waagerecht: 1. Platz, 4. Bergweide, 6. Abschiedsgruß, 9. Bibl. Frauengestalt, 10. Bärenstamm, 11. Geometr. Begriff, 12. Baumteil, 13. Gewässer, 14. Festl. Gedicht, 15. Seidengewebe, 16. Teil des Baumstamms, 17. Griech. Göttin, 18. Lett. Münze, 20. Europa-hilfe (Abkürzung), 22. Gift, 23. Fertigt gekocht, 25. Erstarrtes Wasser, 27. Oriental. Titel, 28. Adriansel, 29. Senkblei.

Senkrecht: 1. Mädchenname, 2. Skat-ausdruck, 3. Gutes Benehmen, 4. Astronom. Untersuchungsmethode, 5. Belg. Dichter, 6. Kriegsgott, 7. Persönl. Fürwort, 8. Schwimmvogel, 18. Verband, 19. Verpackungsgewicht, 20. Abscheu, 21. Verkehrsanstalt, 24. Form des Handelsrechts, 26. Geliebte des Zeus.



Auflösung:

Waagerecht: 1. Ort, 4. Alm, 6. Ade, 9. Low, 10. Hum, 11. Kaithe, 12. Ast, 13. See, 14. Ode, 15. Krepp, 16. Rinde, 17. Hel, 18. Lat, 20. ERP, 22. Arent, 23. Gar, 25. Eis, 27. Az, 28. Kik, 29. Lot.
 Senkrecht: 1. Oia, 2. Re, 3. Tak, 4. Astrophysik, 5. Maerlinck, 6. Ares, 7. Du, 8. 24. AC, 26. Io, 27. AC, 28. Ekel, 21. Post.

Deutscher Maler macht holländische Insel berühmt

Im Auslande, namentlich in Amerika, glaubt man, daß alle Holländer in weiten schwarzen Puffhosen und schweren hölzernen Pantinen umherlaufen. Wenn man das glaubt, so schreibt sich dies von den Fischern in Marken und Volendam her, den beiden kleinen Inseln der Zuidersee, wo die Holländer bis heute ihre uralte nationale Kleidertracht bewahrt haben. Die beiden Orte sind der Wallfahrtsort für viele, über den atlantischen Ozean kommende Touristen, und die Einwohner ziehen vom Besuche der vielen Fremden einen jährlich größer werdenden Vorteil. Auf den Gedanken, daß man die Orte Marken und Volendam als Hauptziehungspunkte für die Fremdenwerbung benutzen könne, sind die Bewohner jedoch nicht aus eigenem Überlegen gekommen.

Es war ein Deutscher, der Marken und Volendam erst durch seinen Besuch, später durch seine Bilder berühmt, und damit propagandistisch ergiebig gemacht hat. Der Maler hieß Musselhagen. Er kam nach Volendam im Jahre 1870, blieb hier eine ganze Zeit lang hängen und malte Bilder, die in die ganze Welt hinausgingen. „Donnerwetter, wie schön ist das ganze Dorf, jedes Fleckchen ist ein Gemälde“, hatte er gesagt, und damit das Schlagwort ausgegeben, das noch heute Verwendung findet. Noch heute lebt in Volendam ein alter Fischer, der siebenundachtzigjährige Leendert Spaander, der den deutschen Maler Musselhagen noch gekannt und von ihm sogar ein kleines Gemälde in seiner Wohnung hängen hat.

Stadt Angkor Besitz ergriffen haben. Die zweite Annahme ist, daß dieser Stamm durch eine unbekannt Seuche dahingerafft worden ist. Aber die Wissenschaft kennt keine so furchtbare Krankheit, die ein Volk von 30 Millionen — auf diese Zahl schätzt man die Khmers — in wenigen Tagen vernichten könnte. Die dritte Theorie, die von dem angesehenen französischen Archäologen Grozier vertreten wird, ist die, daß ein Aufstand der Sklaven die Herrenrasse vertrieben hätte. Die zur Herrschaft gekommene Masse konnte sich dann, ihrer Lehrer und Führer beraubt, nicht behaupten.

Die Legende will wissen, daß der König von Angkor zusammen mit dem Hohenpriester vor seiner Vertreibung alle Schätze aus den Tempeln und Palästen gesammelt und an einer verborgenen Stelle „fünf Stockwerk tief unter der Pyramide, über der sich die vier Gesichter des Siva erheben“ vergraben hat. Das Geheimnis wurde ihren Nachfolgern vererbt, bis es im Laufe der Zeit verloren ging.

Liszt und der begeisterte Student

Seit Franz Liszt, der von den Musikfreunden ganz Europas Gefeierte, in Hannover sein erstes Konzert gegeben hatte, lag ihm die Residenz zu Füßen.

Aber erst seit jenem denkwürdigen Abend im Theater, als während der Musik von Liszt's „Legende von der Heiligen Elisabeth“, der stark angesäuerte Kapellmeister voll des süßen Weins „vons Jerüste fiel“ und der Komponist unterm tosenden Beifall der Hannoveraner selbst für den Gestrachelten einsprang, war der berühmte Virtuose überall Hahn im Korbe.

Wanderte er in seinem Vatermörder fliegenden Schrittes auf der Georgstraße, so flogen nur so die Hüte, was Liszt sich gern gefallen ließ. Als preußisch und unangenehm jedoch empfand er den Gruß eines musikbegeisterten und etwas angeberischen Studenten, der die

Mütze ruckzuck herunterriß und sie so lange mit der Öffnung nach oben in Brusthöhe steif vor sich hinhielt, bis der Gegenstand seiner übertriebenen Ehrenbezeugung längst vorüber war.

Franz Liszt hatte nicht zu Unrecht den Eindruck, daß Jener mit dem wahrscheinlich aus Berlin importierten Gruß seinen Kommilitonen imponieren wollte. Doch wie sollte er, dem ja die Devotion galt, auf ebensolche wie wirksame Art den Renommisten belehren? Da kam ihm eine glückliche Idee. Als der Studiosus zum dritten Male an ihm vorüberschritt, die Kopfbedeckung vor der Brust, nickte ihm Liszt lebenswürdig zu, langte lässig in die Westentasche und warf dem aus allen Wolken fallenden jungen Mann mit unnachahmlicher Geste einen blanken Taler in die Mütze.

Badische Jugend-Meisterschaften

FUSSBALL

Im ersten Durchgang der bad. Meisterschaft der Jugend konnte der KSC Mühlburg/Phönix in allen drei Altersklassen in Karlsruhe einen Erfolg erringen. Die A-Jugend gewann gegen Karlsruhe knapp 2:3, während die B-Jugend mit 3:0 Toren gegen Karlsruhe erfolgreich sein konnte. Die C-Jugend des KSC kam kampflös zu den Punkten, da Kirrlach nicht antrat.

HANDBALL

Neuhard — Beierheim 3:10

Im ersten Durchgang um die bad. Meisterschaft der Jugend holte sich Beierheim nach einem recht dramatischen Spiel die ersten Punkte. Bis zur Pause war das Spiel noch völlig offen. Ueber das 4:4 hinweg sicherte sich

Neuhard sogar einen 8:6-Vorsprung, doch nach einem rasanten Endspurt holte sich Beierheim mit zwei Toren Voesprung noch einen knappen Erfolg.

Südbadische Tischtennis-Meisterschaft der Jugend

Bei den südbadischen Tischtennis-Meisterschaften der Jugend in Donaueschingen holte sich Axel Radueg vom SV Rotenfels den Titel bei der männlichen Jugend durch einen 2:1 Sieg über den Offenburger Höpfer. Bei der weiblichen Jugend errang Hannelore Berbig den Titel vor Elvira Denzer.

Tag des Rudersportes

Auch die Karlsruher „Alemannen“ machten mit Am „Tag des Rudersportes“ ist der Karlsruher Rheinklub dem Aufruf des Deutschen Ruder-

verbands gefolgt: Mit möglichst vielen Rudernern eine beachtliche Zahl von Kilometern zu rudern.

Trotz ungünstiger Witterung konnten die „Alemannen“ eine große Leistung aufzeigen. Schon lange vor 7 Uhr herrschte in und um das Bootshaus, am Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens, reger Betrieb. Am Anlegesteg vor dem Bootshaus war den ganzen Tag über ein stetes ab- und anlegen der Boote zu beobachten. So wurden in der Zeit von 7 bis 20 Uhr insgesamt über 3.300 Kilometer gerudert — was etwa der Überquerung des Atlantik entsprechen würde — mit einem ebenso beachtlichen Mannschaftsdurchschnitt von 46 Kilometern.

Damit hat der Karlsruher Rheinklub Alemanna an seine Leistungen von 1951 und 1952 angeknüpft, die ebenfalls beachtliche Erfolge gebracht hatten.

Besonders sei noch erwähnt, daß es komplette Mannschaften und einzelne Ruderner gab, die an diesem Tag über 100 km (!) gerudert haben. Der Karlsruher Rheinklub, darf auf diese Leistungen stolz sein.

Karlsruher Polizeiboxer schlagen Freiburg mit 12:6

In einem in der Karlsruher Polizeisporthalle durchgeführten Mannschaftsboxvergleichskampf besiegte die Staffel der Karlsruher Polizei die Vertretung des FC Freiburg klar mit 12:6 Punkten. Die durchweg schönen Kämpfe waren nur von 300 Zuschauern besucht. Für Karlsruhe holten Birkle, Boldrin, Dittler, Graf und Ganz, für Freiburg Federgewichtsmeister Knöpl und Schweizer die Siege. Unentschieden endeten der Fliegen- und Halbmittelgewichtskampf.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Walbecker. Land: Fritz Frommer. Anzeigen: Theo Zwickler. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn



Am 10. Mai 1953 verunglückte in freudiger Erfüllung seiner Dienstpflichten im Einsatz im Alter von 20 Jahren der

Polizeiunterwachmeister

Rudolf Pertlik

Wir verlieren in ihm einen beliebten, arbeitsamen, pflichttreuen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Karlsruhe, den 11. Mai 1953.

Bereitschaftspolizei Baden-Württemberg
Standort Karlsruhe-Durlach

Die Beisetzung findet am 13. 5. 53, 15 Uhr, in seinem Heimatort Neudorf statt.

Pilo pflegt den Schuh

Versteigerungen

Grasversteigerung

Das städt. Verm. u. Liegensch.-Amt versteigert öffentlich gegen Meistgebot und sofortige Barzahlung das feis- und Grüngrassträngis in den folgenden Vororten:

Eintheim, am 12. 5. 1953. Zusammenkunft: ehem. Farrenst. vorm. 8 Uhr Hagsfeld, am 13. 5. 1953. Zusammenkunft: Gärtnerei Kastner, vorm. 8 Uhr.

Durlach, am 15. 5. 1953. Zusammenkunft: Pfingstbrücke „Hub“, vorm. 8 Uhr.

Aue, am 16. 5. 1953. Zusammenkunft: „Röckhaltebecken“, vorm. 8 Uhr.

Daxlanden, am 18. 5. 1953. Zusammenkunft: Fritschbrücke, bei Fr. Ganz, vorm. 8 Uhr.

Kneillingen, am 19. 5. 1953. Zusammenkunft: Burgaubrücke, vorm. 8 Uhr.

Städt. Verm. u. Liegensch.-amt.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisproben v. Dr. Rentschler & Co., Laupheim 861 Würt.

MS Beethoven

Mittwoch, dem 13. Mai

Erste KAFFEE-FAHRT

Abfahrt 14.45 Uhr
Rückkehr gegen 17.40 Uhr

Preis DM 2.50 pro Person, Kinder die Hälfte

Christi-Himmelfahrt

Abflug nach Speyer

Abfahrt 11.00 Uhr
Rückkehr gegen 20.00 Uhr

Sonntag, dem 17. Mai

Fahrt nach Speyer

Abfahrt 8.30 Uhr
Rückkehr gegen 20.00 Uhr

Preis DM 3.00 pro Person, Kinder die Hälfte

Sonntag, dem 14. Juni

Erste Fahrt **STRASSBURG**

Abfahrt 6.00 Uhr
Rückkehr gegen 22.00 Uhr

zu ermäßigten Preisen
Aufenthalt in Strassburg: 6-7 Stunden.

Meldeeschluß am 30. Mai 1953

Auskunft und Anmeldung bei den Reisebüros, dem Verkehrsverein und der Reedereiagentur Nordl. Uferstr. 2, Tel. 7870/8423

„Viele schlaflose Nächte“

voll nervöser Unruhe hatte ich, bis ich den Klosterfrau Melissengeist versuchte. Ich entschloß mich zu einer Kur, und schon nach der zweiten Flasche hatte ich guten Erfolg! So schreibt Frau Eilfriede Schenk, Kassel-B., Salzmannstr. 18. Unzählige machten einen Versuch und waren begeistert! Und mit Recht: der echte Klosterfrau Melissengeist ist wirklich das ideale Hausmittel bei nervösen Beschwerden von Kopf, Herz und Magen.

Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
10 Uhr, geschl. Vorst. für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 6:

„Gericht bei Nacht“
von Podor.

Füllertüte Buchstabe Schreibzettel

...davon keine -

UHU Alles-Tinte

...für alles eine: UHU Alles-Tinte

Nähmaschinen repariert nachgemäÙ

Scheidt, Karlsruhe
Kaiserstraße 50

KARLSRUHER Film-THATER

RESI	„ALRAUNE“, Ein Spitzendrama mit Hildegard Knef. Beg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverbot.
LUXOR	„Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“, Die gr. Filmoperette. 14.45, 16.45, 19, 21.10. Jugendverb.
PALI	„VERGISS DIE LIEBE NICHT“, Der große deutsche Familienfilm. Beg. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Schauburg	„DIE HERBERGE ZUM ROTEN PFERD“, Ein Farbf. m. Yvonne de Carlo. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„MASKE IN BLAU“, Der neue Farbfilm mit Marika Rokk. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„ROSE VON CIMARRON“, Ein farbiger Wildwester. Anfangszeit. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„VERGISS DIE LIEBE NICHT“, Der große deutsche Familienfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
REX Tel. 7092	Vert.: „Alles über Eva“, Tögl. 18, 18.45, 21.15 Uhr Tögl. 14.00 Uhr. „Tarsan und das Leopardenweib“
Atlantik	„DER LETZTE FREIBEUTER“, Ein Abenteuerfarbfilm von Format. Beg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„RIO GRANDE“, Ein spannender Film m. John Wayne, Maureen O'Hara. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„ES GESCHEHEN NOCH WUNDER“, Ein Film m. Willi Forst, Hildegard Knef. 13, 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost

Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-19 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Kultur-, Landschafts-, Sport-, Tier- und Farben-Trickfilme

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Gemeinnützige Straßenbahner-Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe

Wir verweisen nochmals auf die am Donnerstag, den 21. Mai 1953, 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“, Karlsruhe, Georg-Friedrich-Straße, stattfindende ordentliche Generalversammlung.

Nachstehend die ausführliche Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes.
- Bericht des Aufsichtsrates über die geschäftl. und gesetzl. Prüfungen.
- Genehmigung des Jahres-Abschlusses.
- Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Wahl zum Aufsichtsrat.
- Gesamtbetrag der Anleihen.
- Behandlung eingelegener Anträge.

Anträge können in Verlängerung des bisherigen Termins bis zum 16. Mai 1953 eingereicht werden.
Zutritt haben nur Mitglieder. Das Mitgliedebuch dient als Ausweis.
Edelmann, Aufs.-Vors.

Krankenpflege-Artikel
Unters Wagner
Bismarckstraße 3 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 2)

Stellen-Angebote

Kreisverwaltung Leonberg

Zur Unterstützung und Vertretung des Kreisbau-meisters wird ein jüngerer

BAU-INGENIEUR

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bezahlung nach TO.A. Bewerbungen bis 23. Mai 1953 an die Kreis-pflege — Personalstelle — in Leonberg.

In RUPPURT

suchen wir auf 1. Juni 1953 eine gewandte und tüchtige

Zeitungsträgerin

Bewerbungen sind zu richten an die Vertriebs-Abteilung der

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
Karlsruhe, Waldstraße 28.

Kraftiger, jüngerer

Kraftfahrer für Zugmaschine
gesucht. Angebote unt. K 3223 an „AZ“, Waldstraße 28.

Hausmädchen
per sofort gesucht
KAFFEE-ROLAND
KARLSRUHE, Kreuzstraße 14.

Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht; Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Aushilfsbedienung
übers Wochenende gesucht.
Gasthaus zur Krone
Ettlingen.

Küchenhilfe
nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. Angebote unter K 3226 an „AZ“, Waldstraße 28.

Kraftfahrzeuge

Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 37653 an die „AZ“.

DKW-Meisterklasse, generalüberh., in gut. Zustand, zu verkaufen. Schneider, Maisch bei Khe., Friedrich-Str. 29.

Südd. Klassen-Lotterie

1/8 3-

Maurer

Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Eil- u. Möbeltransporte

Speidition, Lagerung
Reinfried, Khe., Kriegsstr. 84
Telefon 6222

Zu Geld kommen

Ist gar nicht so schwer. Es gibt so viele unnütze Dinge, die zu Hause herumliegen u. die andere dringend gebrauchen könnten. Sie müssen nur einmal eine

AZ - Kleinanzeige
aufgeben!

IHREN ANGEHÖRIGEN UND FREUNDEN IN DER OSTZONE

regelmäßig
EIN LEBENSMITTELPAKET

Durch den Liebesgabendienst

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29

Fordern Sie unsere
Prospekte über 12 verschiedene Typen

In den Preislagen
von DM 8.- bis DM 25.-